

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 229.

Montag den 30. September

1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesiſchen Chronik werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesiſche Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

- In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
- In der Buchhandlung der Herren Josef Mar und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
- In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn D. B. Schumann, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
- Im Anfrage- und Adress-Bureau, Ring, altes Rathhaus.
- In der Tabakhandlung des Herrn Heinrich Geiser, Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
- In der Handlung des Herrn G. A. Kolshorn, Dhlauerstraße Nr. 38.
- — — — — E. F. Wielisch, Dhlauer Straße Nr. 12.
- — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
- — — — — August Liese, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
- — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
- — — — — E. A. Sympfer, Matthiasstraße Nr. 17.
- — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
- — — — — E. F. Lorck, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6, im goldenen Löwen.
- — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
- — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
- — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
- — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
- — — — — P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
- — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.
- — — — — J. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4.
- — — — — Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.
- — — — — F. C. Spring, Klosterstraße Nr. 18.
- — — — — E. A. Kahn, Ecke der neuen Taschen- und Tauenzienstraße.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich recht zeitig an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesiſche Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 26. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Jordan zu Kyritz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Küster und Schullehrer Lamprecht zu Schönberg in der Superintendentur Lindow das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Feuerling Mentrup zu Altstede die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Maurer Hoffmann zu Süßenrode, im Regierungs-Bezirk Dppeln, die silberne Rettungs-Medaille am Wladimir-Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg von Hernburg. Der General-Major und Inspekteur der ersten Ingenieur-Inspektion, Brese, von Stralsund.

Berlin, 27. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rath und Chef-Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals, Dr. Sack, die erbetene Beförderung in den Ruhestand zu bewilligen; dem Staats- und Justiz-Minister Müller unter Entbindung von der Leitung des Justiz-Ministeriums, jedoch mit Beibehaltung von Sitz und Stimme im Staats-Ministerium, das Chef-Präsidium des Geheimen Ober-Tribunals zu übertragen; und den Geheimen Kabinettsrath Uhden zum Staats- und Justiz-Minister zu befördern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammerherrn und Legations-Sekretär von Savigny die Anlegung des von der Königin von Portugal Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens de notre Dame de la conception de Villa Vicosa zu gestatten.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie, von Boyen, von Annaburg. Der königlich

württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, von Stuttgart. Se. Excellenz der königl. hannoversche General-Lieutenant Halkett, von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des dritten Armeekorps, von Weyrach, nach Frankfurt a. d. D. Der königl. großbritannische General-Major, Lord William Russell, nach Dresden.

X. Berlin, 27. Sept. Die Illumination, welche am Mittwoch Abend stattfand, war von einem wunderbar schönen Mondabend auf das Herrlichste begünstigt. Es drängten sich die Massen bis tief in die Nacht in wogenden Schaaren durch die Straßen. An einigen Stellen war das Gedränge so enorm, daß es fast nicht ohne Unfälle abgehen zu wollen schien, doch hat man bis jetzt nichts davon vernommen. — Die Justizministerialkrisis ist endlich entschieden und zwar auf eine Weise, die man am wenigsten erwartete. Der geheime Kabinettsrath Uhden ist mit dem Portefeuille betraut worden. So viel wir wissen, hörte man diesen Namen unter den Candidaten zu jener höchsten Staatswürde niemals nennen. — Ich kann Ihnen die wichtige Nachricht geben, daß die Ratifikation des Handelsvertrages zwischen Belgien und dem Zollverein so eben von hier abgegangen ist, jedoch unter Hinzufügung einiger kleiner Modifikationen. Hoffentlich werden dieselben den definitiven Abschluß nicht verhindern. Wir wünschen dies um so mehr, als sich hier bedenkliche Gerüchte über einen neuen Handelsvertrag zwischen England und Brasilien verbreiten. Sollten sich diese bestätigen, so wäre das ein Evenement für den Zollverein, welches wir in seinen nachtheiligen Folgen der gescheiterten Verbindung mit Nordamerika ganz gleich sehen müßten. Brasilien zeigte um so mehr guten Willen mit uns nach Ablauf des gegenwärtigen Handelsvertrages mit England in Verbindung zu treten, als es am Ende doch zu der Ueberzeugung kommen mußte, wie sehr es

von John Bull übervotheilt werde. Für uns würde Brasilien sowohl für Einfuhr wie Ausfuhr von unberechenbarem Werthe sein. Allein man scheint in England die Gefahr zeitig genug erkannt zu haben, wogegen bei uns die Sache ziemlich lässig genommen ward. So dürfte uns denn auch diesmal das gewöhnliche Loos in der Rivalisirung mit England treffen, zu kurz zu kommen. Das nächste Packetboot muß bestimmte Nachrichten überbringen. — Der bekannte Professor Thiersch aus München befindet sich jetzt in unsern Mauern und hat sich von Seiten hiesiger wissenschaftlicher Notabilitäten einer sehr zuvorkommenden Aufnahme zu erfreuen. — Die jüngst von Ihnen gebrachte Mittheilung über eine Petition, welche von hiesigen Literaten für Milderung der Censur an des Königs Majestät gerichtet werden soll, scheint auf einem Puff zu beruhen. Wenigstens wissen diejenigen Schriftsteller, deren Federn am hiesigen Orte die ausgebreitetste Wirksamkeit üben, nichts von der Sache. — Aus sicherer Quelle entnehmen wir, daß der hiesige Musikdirektor Hr. Schneider, welcher bekanntlich die geistlichen Konzerte in der Garnisonkirche zu milden Zwecken arrangirt, in seiner seit 1836, also seit acht Jahren bestehenden Amtsthätigkeit 16,158 Thaler in jenen Konzerten zusammenbrachte. Die Gelder sind vornehmlich der Wadzeckanstalt und der Orchester-Wittwen-Kasse zu gute gekommen. — Die seither bei Springer hier selbst erschienenen „Berliner Blätter“ von Karl Nauwerk sind mit der eben ausgegebenen Septemberlieferung geschlossen worden. In allem sind sechs Hefte erschienen. Das letzte enthält einige Worte über die Schrift Ihres Mitbürgers Seich „die schlechte Zeit.“

Berlin, 27. September. Die Unterhandlungen mit dem Wiener Kabinet wegen des Anschlusses Böhmens an den Zollverein haben einen lebhaften Depeschwechsel zwischen dem hiesigen Ministerium des Auswärtigen und der Wiener Hof-Kammer hervorgerufen. Ich kann dazu die sichere Kunde fügen, daß durch den Ober-Direktor der Hof-Kammer, Freiherrn v. Kubeck, mittelst seiner neuen Stellung, in welcher er den liberalen Grafen Kollowrat ersetzt wird, die Unterhandlungen für einen Anschluß aller österreichischen Staaten ausgedehnt worden, wobei jedoch ausdrücklich bemerkt werden muß, daß Oesterreich auch hier langsam und sicher mit Berücksichtigung und Schonung bestehender Verhältnisse (selbst des Schmuggelhandels, von dem allerdings viele Tausend Menschen sich nähren) vorwärts schreiten und sich dem Zollverbände nähern wird. Diese Annäherung wird auch von der Diplomatie begünstigt, der es klar sein wird, daß Oesterreich als Mitglied des Zollverbandes auch eine einflussreichere Macht als Präsident des deutschen Bundes bekommen wird. — Nach Belgien ist vor einigen Tagen ein Regierungs-Assessor abgereist mit dem ratifizirten Handels- und Schiffahrts-Vertrage und der Vollmacht, noch einige zu erledigende Punkte (eine kleine Erhöhung der Eisenzölle dritter Kategorie u. s. w.) nach dem Ermessen der Belgischen Regierung abzuschließen. — Merkwürdig, die Hamburger boten neulich in einer Zeitung den Zollvereinsstaaten ihre Dienste an für die Seegeschäfte, welche durch den Vertrag mit Belgien entstehen werden! Deutschland hat 260 Millionen Thaler in Eisenbahnen gesteckt; nun kann es auch etwas für seine Handelswege auf dem Ocean thun, muß es, wenn die Eisenbahnen nicht Stückwerk bleiben und an deutschen Gestaden Ausländer nehmen sollen, was sie wollen. Auf Hamburg mußte jetzt am wenigsten Rücksicht genommen werden, damit es desto eher einsehen lerne, wie seine Isolirtheit am Ende ihm selber so sehr schadet, wie es die Entwicklung des deutschen Handels im englischen Interesse beeinträchtigen hilft. — In der gestrigen Versammlung der „polytechnischen Gesellschaft“ bildete der Vortrag des Herrn Hauptmann Hoffmann über die in der Gewerbe-Ausstellung befindliche neue Dertlingische Theilungsmaschine das Hauptinteresse. Die Maschine ist mit einem Scharsinn und einer Geschicklichkeit zusammengesetzt, wovon sich eigentlich nur der Sachkenner einen rechten Begriff machen kann. Sie theilt die Kreise ganz von selbst und hört auch von selbst auf noch vollendeter Theilung. Sie korrigirt dabei die kleinsten Fehler der Theilung selbst und liefert Kreistheilungen, wie sie noch durch keine Maschine haben hervorgebracht werden können, mit solcher Genauigkeit und Schärfe, daß Fehler über 2 Sekunden nicht vorkommen können. Wie wichtig diese Vervollkommnung der Kreistheilung ist, wird sich Jeder denken können, der weiß, wie bei mathematischen und besonders astronomischen Messungen der kleinste Fehler in den Kreistheilungen Grund zu großen Irrthümern wird. Jedenfalls ist die Dertlingische Maschine ideell und in technischer Ausführung das Vollkommenste, was geistige und technische Kräfte zur Ausstellung geliefert haben, wie dies die ganze Versammlung am Schlusse des Vortrags auch lebhaft anerkannte. — Die Gesellschaft nahm unter Anderem auch den Vorschlag an, Waaren-Sammlungen anzulegen. Ein Antrag, auch Gegenstände der Staatswirtschaft, Zölle und Steuern u. s. w., die allerdings vielfachen Einfluß auf Gewerbe, Industrie und also auch auf Polytechnik ausüben, in den Kreis der Gesellschaft zu ziehen, ward ohne Abstimmung von dem Ordner zurückgewiesen. — Unter denen, welche sich zur Aufnahme meldeten, waren auch Freiherr von Reden und Bülow-Sumnerow. Die Zahl der Mitglieder ist während dieses Monats von 530 auf etwa 600 gestiegen. — Am 14. Septbr. waren allein 1030 Loose für die Gewerbs-Lotterie abgesetzt worden, im Ganzen 45,000, wenn ich recht gehört habe. — Professor Guericke in Halle hat sich in der evangelischen Kirchenzeitung unter Anderem darüber beschwert, daß die protestantischen Freunde sich in dem Eisenbahn-Saale zu Köthen, wo so viele nackte Götterstatuen stehen, versammelt hätten. Pastor König sagt in seiner Schrift: „Der rechte Standpunkt“ über diese Anklage nur, daß man bei der nächsten Versammlung für Schürzen sorgen werde, um frommen Augen kein Uergerniß zu geben.

Berlin, 27. Septbr. Der König und die Königin haben sich heute Morgen nach Sanssouci begeben, um dort, so lange die Witterung es gestattet, zu verweilen. — Der Prinz Carl, welcher als Kommandeur des IV. Armee-corps nur den Titel eines General-Lieutenants in der Armee führte, ist nunmehr zum General der Infanterie ernannt worden. — Der Geh. Post- und Kammergerichts-rath Plaire wird die Stelle des Herrn Uhden als Kabinet- und vortragender Rath einnehmen. — Ein eigener Prozeß wegen Nachdrucks ist hier jüngst von dem ausgezeichneten Lehrer der Geburtshilfe, Professor Busch, gegen seine Kollegen anhängig gemacht worden. Es hat hier nämlich eine Kommission, deren Mitglied übrigens der Professor Busch selbst ist, im Auftrage des Kultus-Ministeriums

ein Hebammenbuch herausgegeben und zu den darin enthaltenen Figuren oder Abbildungen den geburtshilflichen Atlas des Prof. Busch benutzt, wofür letzterer nunmehr eine Entschädigung von der Kommission verlangt. — Zu der vorgestern gegebenen großen Gallatabelle ist auch der hiesige Rabinatsverweser, Herr Dettinger, zugezogen worden. — Der König soll sich mit Herrn Dettinger, welcher ein geborner Schlesier (aus Gr. Stogau) ist, viel unterhalten haben. — Die Polizei hatte am Tage des Einzuges den allerhöchsten Befehl empfangen, das Publikum ohne alle Hofmeisterei sich bewegen zu lassen, wie es ihm beliebt. — Prume ist, von schwerer Krankheit glücklich genesen, aus Paris hier angelangt.

Se. Maj. der König hat an den hiesigen Verein zur Verloosung deutscher Gewerbs-Erzeugnisse (zu Händen des Frl. Dr. v. Reden) folgende Kabinetts-Ordre erlassen: „Mit besonderer Theilnahme habe Ich von den Mir unterm 11ten d. M. mitgetheilten Pläne zur Verloosung ausgestellt deutscher Gewerbs-Erzeugnisse Kenntniß genommen. Indem Ich dem Verein für die Mir bewiesene Aufmerksamkeit Meinen Dank bezeige, versichere Ich denselben gern Meiner ferneren Fürsorge. Merseburg, 22. Septbr. 1844. (gez.) Friedrich Wilhelm.“ — Der Verein zur Beförderung des Gewerbsleibes hat in seinen September-Sitzungen beschloffen, am 8ten d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Krollschen Lokale ein Festmahl zu veranstalten, und zu demselben die zur Zeit hier anwesenden, oder in der Nähe sich aufhaltenden nicht-preussischen Aussteller, welche die Gewerbe-Ausstellung mit ihren Fabrikaten besichtigt hatten, freundlichst einzuladen. (Spen. 3.)

Gestern hatte Se. Maj. der König einem großen Theil des Militärs Theaterbillets zustellen zu lassen geruht, so daß die Mehrzahl der Zuschauer im königl. Theater kriegerische Uniformen zeigte. Se. Maj. der König und die höchsten Herrschaften besuchten das Theater, in welchem das Ballet: „die Insel der Liebe“ gegeben wurde, selbst mit ihrer Gegenwart. Das Haus bot auf solche Weise einen sehr glänzenden Anblick dar. — Heut haben Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen die Gewerbeausstellung zu besuchen geruht. — Se. königl. Hoh. der Prinz Karl von Baiern, begleitet von deren Adjutanten und einigen preussischen Generalen, besuchten diesen Morgen das Kroll'sche Etablissement mit Höchster Gegenwart, nahmen in einer Loge ein Dejeuner ein und sprachen Ihr Wohlgefallen über das schöne Lokal in den freundlichsten Worten aus.

Wir haben vor einiger Zeit von einer, möglicher Weise bevorstehenden Erwerbung der Moskito-Küste für eine deutsche Colonie gesprochen. Gegenwärtig wird in einem auswärtigen Blatte darauf Bezug genommen und Gewicht darauf gelegt, daß in dem Blaufeldsfluß eine englische Faktorei angelegt und ein englischer Gouverneur gelandet worden ist. Die Sache ist sehr einfach; jener westliche Theil der Moskito-Küste bis zur Bocca del Toro auf dem schmalen Theil der Landenge war ebenfalls zu verkaufen, und ist in den englischen Besitz übergegangen. Das für die deutsche Colonie in Aussicht stehende Gebiet liegt an dem Cap Gracias a Dios und geht mit einer Ausdehnung von 20 Meilen Küste keilförmig in das Land hinein. Mit dieser deutschen Erwerbung des Grund und Bodens ist übrigens noch nicht gesagt, wem künftig die Hoheits-Rechte angehören würden, ob der Käufer sie mitkaufe, ob der König der Moskitos sie behalte, oder ob man gar es für gerathen halte, sich unter den mächtigen Schutz der englischen Flagge zu stellen. Dieser diplomatische Theil ist allerdings einer der wichtigsten des ganzen Planes, und kann nur erst bei der Rückkehr der Commission, die mit dem nächsten Packetboot aus Jamaika erwartet wird, vollständig erledigt werden. Der Theil der Küste, welchen die Engländer jetzt in Besitz genommen haben (s. die vorgestrige Dresl. Stg.), hat für eine seefahrende Nation das größte Interesse, denn er umfaßt auch die Mündung des Juanflusses, welche in den See von Nicaragua führt, also die eine Mündung des künftigen Canals durch die Landenge. Uebrigens bedarf die ganze Nachricht noch sehr der Bestätigung, sie steht zwar in englischen Blättern, scheint aber aus französischen Zeitungen zu stammen. Genug, die bestimmte Quelle läßt sich nicht nachweisen.

Magdeburg, 27. Sept. Die heutige „Magdeburgische Zeitung“ enthält ein langes Verzeichniß von Standes-Erhörungen und Titel- und Charakter-Auszeichnungen, so wie auch von Ordensverleihungen, welche Se. Majestät der König bei seiner Anwesenheit in der Provinz Sachsen angeordnet hat.

Aus Rheinpreußen, 23. Septbr. In einigen deutschen Blättern lesen wir, daß die katholischen Prälaten unserer Rheinprovinz den festen Entschluß gefaßt hatten, unsere Zeitungspreffe nicht in ihrem jetzigen unfremden Zustande zu belassen, sondern sie zur Annahme einer mehr katholischen, oder vielmehr, was bei diesen Prälaten dasselbe sagen will, ultramontanen Färbung zu nöthigen. An dem guten Willen dazu fehlt es den geistlichen Herren sicherlich nicht; ob sie aber, trotz ihres leider in neuester Zeit sehr gestiegenen Ein-

flusses ihre unduldsame Annäherung, die politischen Zeitungen nach Willkür zum Tummelplatz einer gehässigen Polemik über Religionsfragen zu machen, schon in nächster Zukunft durchzusetzen vermögen, ist sehr stark die Frage und ich glaube dreist das Gegentheil behaupten zu dürfen. Als zuverlässig kann ich versichern, daß wenigstens die besseren Blätter unserer Provinz trotz allen Geschrei's einer gewissen geistlichen Clique und ihrer Anhänger über akatholische Tendenzen der Zeitungen fest entschlossen sind, sich durch die heuchlerischen Anfeindungen und Schmähungen eines Präfes und Konforten von ihrer seither rühmlich verfolgten Bahn der Duldsamkeit und Aufklärung nicht abbringen zu lassen, und um keinen Preis zu willenlosen oder böswilligen Werkzeugen dieser eingeleiteten Finsterlinge hinabzusenken, welche die Masse unserer Bevölkerung so gern wieder zu der dumpfen Unwissenheit und dem fanatischen Köhlerglauben des Mittelalters zurückführen möchten, wo jedes Wort aus geistlichem Munde als Evangelium galt. Unter allen politischen Blättern der Rheinprovinz ist den Ultramontanen nach ihren Begriffen nur die „Rhein- und Moselzeitung“ so halb und halb fromm genug; um so mehr sind sie im Innern — denn laut auszusprechen wagen sie es nicht, um ihr Spiel nach oben hin nicht zu verderben — ergrimmt und bekümmert darüber, daß die Regierung ihnen die Herausgabe eines politischen Blattes nach ihrem Zuschnitte, d. h. nach dem Muster der so stupid boshaften als bigotten „Luxemburger Zeitung“, sehr weislich nicht gestatten will, weil sie recht gut einseht, wie vielen religiösen Hader und welche traurigen Zwiespalte dieses Kömmlingstreiben in sehr kurzer Zeit zwischen den jetzt friedlich und harmlos nebeneinander lebenden Katholiken und Protestanten hervorrufen würde. Der Aerger dieser Ultramontanen ist um so größer, weil die ihnen verweigerte Concession für ein politisches Blatt jetzt einem Protestanten, dem Dr. Bercht, ertheilt worden ist und die Zahl der unfremden Zeitungen am Rhein demnach eine neue Vermehrung erhalten wird. Ihr Groll macht sich deshalb in einzelnen Flugschriften und in ihren Parteiorganen unverholen Luft; er findet aber unter der großen Mehrheit der aufgeklärten Katholiken gar keinen Wiederhall und wird daher wohl auch ohne die beabsichtigten Wirkungen auf unsere politischen Zeitungen bleiben. (F. 3.)

Königsberg, 25. Septbr. Die hiesige Pr. St. Kriegs- und Friedens-Stg. enthält folgende Bekanntmachung: „Vor Meinem Scheiden aus der Provinz kann ich nicht unterlassen, Ihnen Meine Zufriedenheit über den Zustand, in dem Ich dieselbe abermals getroffen, auszusprechen. Durch Ihre thätige und umsichtige Verwaltung haben Sie sehr günstige Resultate erzielt und sich dadurch Meine volle Anerkennung erworben, die Ich Ihnen hiermit gern bezeige. Möge Gott ferneres Unglück, wie in diesem Jahre die unglückliche Witterung herbeiführte, wenden und Ihrem erfolgreichen Wirken seinen Segen verleihen. Auch veranlasse Ich Sie, durch Veröffentlichung dieser Meiner Ordre allen Einwohnern der Provinz für die vielen Beweise der ungeheuchelten Liebe, mit der sie Mir überall entgegen gekommen sind, Meinen herzlichsten Dank zu sagen. — Danzig, den 11. Septbr. 1844. — (gez.) Friedrich Wilhelm.“ — An den Oberpräsidenten Bötticher.“

„Indem ich die vorstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11ten d. M. zur öffentlichen Kenntniß bringe, ergreife ich die Gelegenheit, allen Einwohnern und Behörden der Provinz für die eifrige und treue Mitwirkung, durch welche die Allergrädigste Aeußerung der Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs erlangt worden ist, meinen aufrichtigsten und ganz ergebsten Dank abzustatten Königsberg, den 22. Septbr. 1844. — Der Oberpräsident der Provinz Preußen. Bötticher.“

Der bisherige Direktor des hiesigen Theaters, Hr. Dies, hat sich noch vor Ablauf seiner Concession ohne Abschied von hier entfernt. In seinem Nachlasse hat sich ein Schriftchen gefunden, welches unter der Ueberschrift: „Weiße und schwarze Personen“, ein Verzeichniß mehrerer Individuen seiner Bekanntschaft enthält, sowohl Königsberger als Auswärtige, welche er nach ihren Gesinnungen und Aeußerungen über eine auswärtige Macht, unter Anführung von Ort und Zeugn, wo sich sich ausgesprochen, schildert, auch mitunter Bemerkungen enthält, wie mit ihnen, im Falle sie das Gebiet jener Macht betreten sollten, zu verfahren sein möchte. Das Heft scheint bald nach dem Ausgange der letzten polnischen Revolution angelegt worden zu sein. (Elb. Anz.)

Elbing, 25. Sept. Nachdem die Bedenken gegen Veröffentlichung der Verhandlungen der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung durch das Ministerial-Rescript vom 25. Juni gehoben sind, ist nunmehr beschlossen worden diese Veröffentlichung auch hier eintreten zu lassen und unsere „Anzeigen“ machen heute den Anfang mit einer Uebersicht der Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres.

Deutschland.

Vom Main, 18. Sept. Vergleichende Uebersicht der Brutto-Erträge, so wie der Reiz-Erträge an Zoll-Revenüen des großen deutschen Zollvereins für die bel-

den ersten Quartale der Jahre 1843 und 1844: Vergleichende Uebersicht der Brutto-Erträge der Zoll-Revenüen des Gesamt-Vertrags: 1843 erstes Quartal 4,373,249 Thlr.; zweites Quartal 7,161,045; zusammen im ersten Semester 11,534,294 Thlr.; 1844 erstes Quartal 4,626,041 Thlr.; zweites Quartal 7,150,769 Thlr.; zusammen 11,776,810 Thlr. Mit-hin 1844 mehr im ersten Quartal 252,792 Thaler; mehr im ersten Semester 242,516 Thlr.; weniger im zweiten Quartal 10,276 Thlr. — Vergleichende Uebersicht der Netto-Erträge der Zoll-Revenüen des Gesamtvereins: 1843 erstes Quartal 3,823,920 Thlr.; zweites Quartal 6,593,959 Thlr.; zusammen im ersten Semester 10,417,879 Thlr.; 1844 erstes Quartal 4,062,132 Thlr.; zweites Quartal 6,585,350 Thlr.; zusammen im zweiten Quartal 10,647,482 Thlr. Mit-hin 1844 mehr im ersten Quartal 238,212 Thlr.; mehr im ersten Semester 229,603 Thlr.; weniger im zweiten Quartal 8609 Thlr.

Ein Korrespondent der Deutschen Allg. Ztg. will wissen, daß demnächst in Württemberg eine Schärfung der Censur für solche Fälle eintreten solle, wo von Religions-Angelegenheiten die Rede ist. — Der mehrgenannte Joseph Endele, der sein Gefängniß 13 Mal verlassen und eben so oft zurückgeführt ist, und des Mordversuchs auf seinen Schultheißen angeklagt war, ist hinsichtlich dieses Verbrechens freigesprochen, aber wegen gefährlichen Drohungen zu 10monatlicher Kreis-Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Mannheim, 23. Sept. Gestern feierten wir ein großartiges Bürgerfest bei Ueberreichung einer Ehrenmünze an den Abgeordneten von Isstein.

Vom Rhein, 23. September. In Briefen aus Wien wird das frühere Gerücht, daß sich die Kaiserl. Oesterr. Regierung mit der Frage wegen des Beitrittes des Königreichs Böhmen zum Deutschen Zollverein beschäftige, bestätigt und hinzugefügt, daß ein günstiges Resultat dieser Angelegenheit nicht unmöglich sei, obgleich nicht nahe bevorstehe. — Wie man behauptet, soll einige Aussicht vorhanden sein, daß endlich zwischen Rußland und Belgien eine diplomatische Verbindung in's Leben treten werde. Die kommerzielle Verbindung zwischen den Häfen von Rußland und Belgien hat namentlich durch die starken von Rußland nach Belgien ausgeführten Wollversendungen sehr an Bedeutung gewonnen, dadurch aber der Einfuhr der Oesterreichischen Wolle sehr geschadet. (Magdeb. Z.)

Darmstadt, 20. Septbr. Das heut ausgegebene Regierungsblatt Nr. 27 publizirt eine Verordnung wegen Aktiengesellschaften für den Bau und Betrieb der Eisenbahnen. Nach § 1 hat der, welcher im Inlande eine solche Aktien-Gesellschaft bilden will, die Erlaubniß des Regenten einzuholen, welche zugleich die Bedingungen der Bildung einer solchen Gesellschaft enthalten soll. Die §§ 2 und 3 bestimmen: „Der Eingabe, mit welcher um diese Erlaubniß nachgesucht wird, ist der vorläufige Plan des Unternehmens, insbesondere der Entwurf der Hauptbestimmungen, nach welchen dasselbe ausgeführt und betrieben werden soll, beizufügen. Jede Aktien-Unterzeichnung, jede Aufforderung zu solcher und nicht minder die Aufnahme des Terrains, vor der Erlaubniß (§ 1), ist verboten.“ Nach § 4 vor: „Wenn die Erlaubniß zur Bildung der Aktien-Gesellschaft erteilt und diese letztere zu Stande gekommen ist, ist unsere Concession zum Bau und Betriebe der Eisenbahn nachzusuchen und unsere Entschließung hierauf sich zu gewärtigen. Bei Ertheilung der Concession werden Wir den Zeitpunkt festsetzen, innerhalb dessen der Nachweis, daß mindestens 10 Prozent des zum Bau der Eisenbahn erforderlichen Aktien-Kapitals baar eingezahlt worden sind, bei Vermeidung, daß sonst die Concession erloschen ist, erbracht werden muß.“ Man nimmt an, daß diese Verordnung durch die neuerlichen Anregungen in Rheinprovinz wegen Erbauung von Eisenbahnen in dieser Provinz und durch diese veranlaßt wurde. — Das Regierungsblatt enthält selten Verbote von Schriften. Das heut ausgegebene Regierungsblatt enthält das Verbot der Verbreitung der Schrift: „Der deutsche Handwerksbursche nach den Forderungen der Gegenwart, von Ferdinand Adriaan“, welche bei Hähner in Mannheim erschien. (Köln. Z.)

Köthen, 25. Septbr. Die gestrige Versammlung protestantischer Freunde war unter den bisherigen die größte und die lebenvollste. Es waren zwei sehr wichtige Gegenstände, welche besprochen wurden: die Bibel und das alte (sogenannte apokryphische) Glaubens-Bekenntniß. Die Besprechung über das letztere wurde nicht zu Ende gebracht, darum für die nächste Versammlung (Donnerstag nach Pfingsten) die Fortsetzung bestimmt. In Bezug auf die Bibel sprach sich die Gesammtheit dahin aus, daß (um es mit einem bekannten Ausdruck zu bezeichnen) Gottes Wort in der Bibel, aber nicht jedes Wort der Bibel Gottes Wort sei, und daß der Geist, der von der Bibel selbst genährt und geheiligt, Menschengeist, darüber zu entscheiden habe. Außerdem gab es Mittheilungen über die geistige Regsamkeit im alten Sachsenlande und über die erfreulichen Vorgänge in Göttingen in Bezug auf die Gustav-Adolph-Stiftung. Viele Theilnahme erregte die Nachricht in den neuesten öffentlichen Blättern, daß

in Königsberg eine Anzahl von Männern auf ähnliche Weise, wie die protestantischen Freunde, zusammengetreten sei. (Magd. Z.)

Hannover, 23. Sept. Der König, der sich fortwährend des besten Wohlfühns erfreut, hat, bis auf einige kleine Jagdausflüge, dem ganzen Sommer hier verweilt; gestern Vormittag 11 Uhr ist der König jedoch mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn nach Halle abgereist, um den in dortiger Gegend stattfindenden Manövern beizuwohnen. Da der König dort mit des Königs von Preußen Majestät zusammentreffen wird, was bekanntlich seit dem Abbruche der Verhandlungen über den Zollanschluß und der angeblich daraus entstandenen Spannung nicht geschehen ist, — so hat dieser Ausflug des Königs dadurch ein besonderes Interesse. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind aus Norderny im besten Wohlfühn hier wieder eingetroffen.

Kiel, 24. Sept. Sicherem Vernehmen nach, wird der König von Preußen noch diesen Herbst bei unserem Hofe einen Besuch abstaten. Man nennt den 6. October als den Tag, wo Se. Maj. der König von Preußen in Kopenhagen eintreffen werde. (Kiel. Bl.)

Oesterreich.

Prag, 4. Septbr. Se. Majestät der Kaiser hat die öffentliche Feier der in Kurzem eintretenden beiden Jubiläen genehmigt. Es sind dies nämlich erstlich das 1000jährige Jubiläum der Taufe der ersten böhmischen Wladysken zu Regensburg und somit der Einführung des Christenthums in Böhmen (am 1. Januar 1845), und zweitens des 500jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung der Domkirche zum heiligen Veit durch Karl IV. am 21. November 1344. (Prag. Z.)

Großbritannien.

London, 21. September. Ludwig Philipp wird der erste König von Frankreich sein, welcher England in Friedenszeit besucht. König Johann von Frankreich war hier als Gefangener; Franz I. und Heinrich IV. konnten ihre Versprechung, England zu besuchen, nicht ausführen, und was Ludwig XVIII. und Karl X. betrifft, so waren sie nur als Refugiés in England. — Die Arbeiter an der Lancaster-Carlsle Eisenbahn haben am vorigen Sonnabend und Sonntag zu Chop, Chopwells, Drton und an anderen Orten in Westmoreland die größten Excesse verübt, mehrere Wirtshäuser geplündert und demolirt, und den Versuch gemacht, den Bahnbeamten, welche den Arbeitslohn aus-zuzahlen haben, eine Kasse von 800 Lstr. gewaltsam zu entreißen. Da die Polizei zur Herstellung der Ordnung außer Stande ist, so wird wahrscheinlich eine Kompagnie Truppen von Carlisle aus zur Festnehmung der Ruhestörer und Verhütung weiteren Unfugs abgeschickt werden müssen. — Der Arzt Bellaney in North-Sunderland, der neulich der Ermordung seiner Frau angeschuldigt, vor den Assisen gestanden, aber freigesprochen wurde, hat der Pöbel in jener Stadt dieser Tage in effigie vor seinem Hause verbrannt und als er darüber entrüstet sich unter die Leute wagte und ein Pistol auf sie abdrückte, kannte die Volkswuth keine Grenzen mehr und brannte sein Haus ab; er selbst ist mit genauer Noth entkommen.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Man weiß noch nicht, welchen Eindruck der Abschluß des Friedens mit Frankreich im Innern von Marokko gemacht hat; es verbreitet sich aber das Gerücht, in der Armee Abderrahmans hätten sich Spuren von Meuterei gezeigt, als bekannt geworden, welche Bestimmungen in Bezug auf den Emir Abdel Kader in dem Traktat enthalten sind. — Ein Adjutant des Marschall Soult, der gestern angekommen ist, hat gemeldet, der Marschall werde am 28. September hier eintreffen. — Es scheint, daß die Unterhandlungen mit mehreren benachbarten Regierungen — um zu hindern, daß der Herzog von Bordeaux sich an der Grenze aufhalte — den erwünschten Erfolg gehabt haben; es ist gewiß, daß der Prälat den den Herbst 1844 erst in der Schweiz, dann auf badischem Gebiet und zuletzt im Königreich Württemberg zubringen wollte, und er nirgends die dazu erforderliche Vergünstigung erlangen konnte. In der „Gazette du Midi“ liest man: Der Graf von Chambord gedachte Mitte September von Benedig abzureisen; während er dort verweilte, logirten die Herren Hyde de Neuville, St. Priest, Latour-Foissac und Hautpoul in seinem Hotel; Herr von Lewis hat den Prinzen auf der Reise begleitet. — Der Prinz von Joinville ist erst zum 28. September zu Toulon erwartet — man bereitet ihm den festlichsten Empfang.

Die „Reforme“ giebt die auffallende Nachricht, seit einigen Tagen würden die Kasernen und Wachtstuben der Pariser Garnison genau inspiciert, die Güter und Schießcharten untersucht und zahlreiche Potrouillen zogen von 10 Uhr Abends durch alle Straßen der Stadt. Man will diese Vorsichtsmaßregeln durch ein legitimisiertes Complot erklären, das während des Königs Abwesenheit ausbrechen soll. — Don Carlos hat mit seiner Familie am 18ten die Bäder von Néris verlassen

*) Am 22ten kam der König von Hannover in Wertheburg an. R e d.

und ist am selben Tage wieder in Bourges eingetroffen. Man hatte besondere Vorsichtsmaßregeln ergriffen, da sich das Gerücht verbreitet hatte, eine große Anzahl seiner Anhänger wollten ihn auf dem Wege ausheben, auf mehreren legitimistischen Schlössern abwechselnd verborgen halten, und dann nach Spanien bringen, wo gleichzeitig in Navarra wieder der Aufstand ausbrechen sollte.

Paris, 23. Septbr. Das Postschiff aus Dran, das sonst erst am 23. erwartet wird, traf schon am 19. in Marseille ein und brachte dringende Depeschen für die Regierung; es brachte nur wenige Privatbriefe mit, doch meldet einer derselben vom 13., daß sich neue marokkanische Truppen an der Grenze versammelten, und General Lamoriciere dringend Verstärkungen verlangt habe, man sprach von vier Kavalerieregimentern, die zu ihm stoßen sollten. Da der Friede am 10. geschlossen wurde, so konnte er am 13., wo dieser Brief geschrieben ward, in Dran und an der Grenze noch nicht bekannt sein. Am 3. wurde noch auf das englische Schiff Sydenham von Rabat aus allen Batterien scharf geseuert, wie auf den Vesuvius vor Mogador. (F. Z.)

In Lyon ist am 19. der Prozeß der sogenannten Trombons-Verschwörung abgeurtheilt worden. Die Angeeschuldigten gehörten zu keiner communistischen Gesellschaft, sondern waren eine Affiliation der republikanischen Sociétés méridionale. Die Hälfte wurde freigesprochen, die Andern zu 3, 5, 8 und 12 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 16. Septbr. Die Gaceta veröffentlicht heute das Dekret für die Ernennung des Hrn. Martinez de la Rosa zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Bei den Wahlen in Madrid hat Hr. Martinez de la Rosa bei 7556 Botanten 7027 Stimmen erhalten. Die definitive Reconstituierung des Cabinets wird erst nach der Eröffnung der Cortes statthaben, auf daß sich die Verwaltung nach den Wünschen der Majorität organisire. England scheint mit größtem Verdrusse die Wenzung zu sehen, welche die Angelegenheiten auf der ganzen Halbinsel der Pyrenäen nehmen; denn es sieht Spanien und Portugal seinem Einflusse mehr und mehr entgegen.

Belgien.

Brüssel, 23. Septbr. Nächstens wird bei uns ein Prozeß zur Entscheidung kommen, der bereits seit 25 Jahren schwebt, und nicht nur wegen der Ausdauer, mit welcher er ausgefochten wird, sondern auch wegen der wichtigen Fragen, die ihm zum Grunde liegen, ein allgemeines Interesse in Anspruch nimmt. Es ist dies der Prozeß, welchen die Erben des Fürsten v. Broglie, ehemaligen Bischofs von Ghent, gegen den Staat führen, um das Andenken ihres verstorbenen Verwandten wieder einzusetzen. Die Geschichte des Bischofs dürfte noch bei Vielen in gutem Andenken sein, da sie nicht wenig dazu beigetragen hat, die holländische Regierung, gleich im Entstehen des neuen Königreichs der Niederlande, in Belgien in Mißkredit zu bringen. Man weiß, welche Kämpfe es damals kostete, bis das Grundgesetz angenommen wurde, und wie namentlich ganz Belgien sich dem ursprünglichen Entwurf widersetzte. Die holländische Regierung hatte zu derselben Zeit ein Spezialgericht eingesetzt, vor welchem Jeder, welcher im Verdacht stand, zur Unzufriedenheit aufgereizt zu haben, gerichtet werden sollte und verurtheilt werden konnte von der kleinsten Geldbuße bis zum Tode, so dem Gericht einen Spielraum lassend, der wahrhaft abnorm war. Der Bischof von Gent hatte nicht angestanden, sich mit dem heil. Stuhle in direkter Correspondenz zu setzen, er hatte päpstliche Breves bekannt gemacht und namentlich einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die Beamten auf die Heiligkeit des Eides, so wie auf die Gefahren aufmerksam machte, welche die katholischen Belgier bedrohten. Das, ohne Erlaubniß der Regierung veröffentlichte Breve enthielt nichts, als den Befehl, Dankgebete wegen der Geburt des jungen Prinzen von Dranien anzustellen. Der Hirtenbrief erklärt sich aus den Umständen, in denen sich Belgien befand, das sich damals in Masse gegen das neue Grundgesetz erhoben hatte, in welchem es eine Gefährdung der Religion erblickte, im Widerspruch mit der Proklamation der Allirten, in welcher es hieß, daß die belgische Geistlichkeit von allen Beschränkungen befreit werden sollte. Die Regierung gebot eine Instruktion; dem Bischof sollte der Prozeß gemacht, er sollte seinen Eid verlassen und vor Gericht gestellt werden. Es gährte im Volke, die größten Excesse waren zu befürchten, und um sie zu verhüten, entfloh der Prälat nach Frankreich; von wo aus er jedoch fortwährend seine Diocese administrierte. Die Regierung ließ inbeß den Prozeß seinen Gang gehen. Der Justizminister entwarf eine Denkschrift, in welcher er das Vergehen des Bischofs als ein solches darstellte, welches den Tod verdient hätte, und das Gericht verurtheilte den Prälaten am 8. November 1817 zu einer infamirenden Strafe und die amtliche Zeitung zeigte an: „Das Urtheil ist zu Ghent auf dem Markte vom Henker an den Schandpfahl angeschlagen worden; zwei wegen Diebstals ver-

urtheilte, ehemalige Galeerensträflinge, wurden zu gleicher Zeit an demselben Pfahle gebrandmarkt." Wenige Jahre darauf starb der Bischof vor Kummer. Sein Neffe, der Herzog v. Broglie, als Haupt der Familie, erhob nun die Klage, um die Ehre des Oheims zu retten. Er klagt auf Vernichtung des Urtheils und Herauszahlung des dem Bischof vorenthaltenen Gehalts, welches er, wie voraus erklärt wird, für die Spitäler von Ghent bestimmt hat.

Italien.

Neapel, 14. Sept. Man erwartet hier die Ankunft des Herzogs von Amale, der einen Besuch bei dem hiesigen Hofe und bei seiner Braut, der Prinzessin von Salerno, machen wird. Als solche wird die junge Prinzessin, eine lebenswürdige Blondine mit acht deutschen Zügen, von der öffentlichen Stimme allgemein bezeichnet. Die jetzt regierende Dynastie in Frankreich würde durch diese Heirath mit dem Hause Oesterreich verschwägert, da die Prinzessin von Salerno, die Mutter der jungen Braut, bekanntlich eine Schwester des Kaisers von Oesterreich ist. Die französische Politik, die alte Nebenbuhlerin der österreichisch-deutschen Interessen in Italien, wird in Neapel durch diese Heirath an Einfluß offenbar gewinnen. Glücklicherweise ist die deutsche Diplomatie hier tüchtig repräsentirt. Namentlich ist der neue österreichische Gesandte Fürst Felix Schwarzenberg ein Mann von Geist und großem Talente. Fürst Felix Schwarzenberg ist in diesem Augenblicke in Triest, um seinen Monarchen dort zu begrüßen. (N. 3.)

Mailand, 16. Sept. Nach Briefen aus Triest haben in dem dort versammelten diplomatischen Kreise unter andern auch über die neuerlich wieder in Anregung gebrachte Idee eines italienischen Zollvereins Besprechungen stattgefunden, deren Ergebnis vielleicht bald zu einer größeren Deffentlichkeit gelangt. Mehrere italienische Staaten, darunter Toscana, sollen sich nämlich geneigt gezeigt haben, unter gewissen Modifikationen sich mit der Lombardei und Illyrien zu einem Zollsysteme zu vereinigen, dessen Protektorat Oesterreich zufallen würde. Man betrachtet diese Verbindung nicht allein als ein Mittel zur Förderung des Handels und Verkehrs, sondern auch als das Palliativ, um die verderblichen Ideen in ein unschädliches Bett zu leiten, vor Allem aber gewisse auswärtige Einwirkungen dadurch zu paralisiren. Von hier aus, so wie von den Küstenstädten wird die Sache wegen der großen Vortheile, die sie in kommerzieller Hinsicht verspricht, eifrig unterstützt. Noch vernehmen wir, daß in Triest über die Schifffahrt auf dem Po, sowie über die allgemeinen Handels- und Schifffahrtsverhältnisse mit Sardinien, Neapel und Modena Verhandlungen gepflogen worden sind. Baron Kubeck hat dieselben geleitet, während Fürst von Metternich sich hauptsächlich mit den politischen Verhältnissen Italiens beschäftigte, zu deren Verathung mehrere Konferenzen der anwesenden italienischen Diplomaten in den Salons des Fürsten stattfanden. (Mannh. J.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 29. Septbr. Am 25ten d. wurde in der Ober am Ufer der Clarenmühle der Leichnam eines unbekanntes Mannes, dem Anschein nach über 60 Jahre alt, wahrscheinlich ein Mattschiffenführer, schon sehr von der Fäulniß angegangen, gefunden.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines im Wasser Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 18 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 4, an Brustkrankheit 2, an Durchfall 1, an Gehirnwassersucht 1, an Kindbettfieber 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 6, an Rehlkopfschwindel 1, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 6, an Lufröhrenschwindel 1, an Nervenleiden 1, an der Ruhr 1, an Schlag- und Sticfluß 1, an Schwäche 1, an Typhus 1, Unterleibskrankheit 3, an Unterleibsentzündung 1, an Wassersucht 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 658 Scheffel Weizen, 386 Scheffel Roggen, 256 Scheffel Gerste und 458 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Ober hier angekommen: 3 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Eisen, 1 Schiff mit Spiritus, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Eisenbahnschwellen, 1 Schiffe mit Gerste, 1 Schiff mit Raps und 13 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Ober ist am hiesigen Oberpegel 20 Fuß 8 Zoll und am Unterpegel 11 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 27ten d. am ersteren um 2 Zoll und am letztern um 6 Zoll gestiegen.

Breslau, 29. Sept. Die Nr. 227 der Berliner Spenerischen Ztg. enthält einen Vorschlag, der die Beachtung aller Hauseigentümer verdient, und wohl auf sich ziehen wird, da die Realisirung desselben gar manchen dieser Grundbesitzer bei vorkommenden Unglücksfällen vor bedeutenden Verlusten bewahrt. Es ist nämlich der Vorschlag: neben der schon bestehenden Feuer = Affekuranz auch noch ein besonderes Mieths = Affekuranz = Institut zu errichten. — Man kann wohl als gewiß annehmen, daß viele Hausbesitzer von dem Ertrage der Miethen leben, nachdem sie die Zinsen für die etwa auf dem Besitztum lastenden hypothekarischen Schulden abgetragen haben. Ich will annehmen, ein Hauseigentümer bezieht für sein Haus im Werthe von 16,000 Rthlr., (welches auch mit derselben Summe in der Feuer = Affekuranz versichert ist) einen jährlichen Mieths = Ertrag von 900 Rthlrn., mit denen er auch bei weiser Oeconomie auskommt. Nun trifft sich das Unglück, daß sein Haus abbrannt, die Feuer = Affekuranz zahlt ihm die 16,000 Rthlr., und er beginnt einen Neubau, der bis zu seiner Vollendung ein Jahr und länger dauert, auch können wohl bis zur Vermietung aller Wohnungen und bis zu dem Termin der Miethen = Zahlungen vielleicht zwei Jahre verstreichen. Wenn er nun auch den Miethbrauch von dem, erst allmählich zum Neubau zu verwendenden Kapital hat, so ist derselbe dennoch nicht so groß, daß er den Ausfall des jährlichen Mieths = Ertrages deckt, und er kommt entweder in Verlegenheit, oder er muß von dem Kapital leben und dasselbe demgemäß verringern. Dies geschieht im günstigsten Falle, wenn nämlich das Haus vollkommen schuldensfrei ist. In welche größere Verlegenheiten und vielleicht gar in wirkliche Nothdurft wird aber der Hauseigentümer bei ähnlichen Unglücksfällen gerathen, wenn das Grundstück mit bedeutenden hypothekarischen Schulden belastet ist? — Wird dagegen ein solches projektirtes Mieths = Affekuranz = Institut errichtet, an welches der Hausbesitzer neben den jährlichen Feuer = Affekuranz = Beiträgen noch ein jährliches, leicht zu berechnendes Quantum, welches, sowie erstere, sich gar nicht hoch belaufen wird, zahlt, so erstattet ihm dieses Institut so lange den (nach einem anzunehmenden Durchschnitte) jährlichen Mieths = Ertrag, als er denselben wegen eines Neubaus nicht beziehen kann, und er ist vor Verlegenheiten und vor etwaigen daraus entspringenden traurigen Folgen gesichert.

Bücherschau.

Ueber den Selbstmord. Predigt über Evangel. Matth. 27, 1—10, gehalten am Sonntag Lätare, den 17. März 1844 vor der Garnison-Gemeinde zu Stettin, von Friedr. Rudy, Divisions-Prediger zu Stettin. — Berlin, 1844. Gedruckt und zu haben bei F. Schanze.

Obwohl der Selbstmord seinem Wesen nach ein Frevel ist, so greift er doch, indem er in verkehrten Ansichten seinen Haltepunkt findet, auch in den civilisirtesten Ländern immer mehr um sich. Hr. Rudy berichtet a. a. D. Seite 4 von seiner Gemeinde, „wenige Tage seien verfloßen, daß ein Selbstmord und noch ein Selbstmord verübt worden sei an demselben Tage, in derselben Stunde, bei demselben Regimente, gleich als sei es ein verabredeter Handel gewesen.“ Diese besondere Begebenheit mag Hr. Rudy veranlaßt haben, über den Selbstmord die vorliegende Predigt zu halten. Sie verdient eine weitere Verbreitung, nicht bloß deshalb, weil ihr „Ertrag für die Zwecke einer Erziehungs-Anstalt bedürftiger Mädchen zu Greifswald“ (d. h. in der Vaterstadt des Verf.) bestimmt ist. Auch ihre Beschaffenheit macht sie der Verbreitung werth. Der Verf. nimmt von dem Bibelabschnitte, welcher von dem Selbstmorde des verrätherischen Jüngers handelt, sehr passende seinen Ausgangspunkt her. Er widerlegt nicht ohne Gewandtheit S. 6 ff. die irrigen Vorstellungen vom Selbstmorde, die in der Gegenwart zumeist im Schwange gehen, namentlich die Vorstellung von dem Helbenmüthigen dieser That. Er stellt ihn endlich S. 10 ff. in dem rechten Lichte dar, z. B. als eine That der Feigheit. Zwar leidet die Predigt an unwarhren Uebertreibungen. So heißt es S. 13: „Selbstmord ist Seelenmord“, wiewohl er der Seele lediglich das Heil, welches mit ihrem Sein nicht einerlei ist, entzieht. Vergl. auch die grelle Beschreibung der Selbsthülfe, die der Selbstmörder durch einen Fingerdruck, einen Zug der Hand u. s. w. anstrebt, S. 12. Inbezug zu geschweigen, daß dergleichen Uebertreibungen bei einem Geistlichen, der öffentlich gegen den Selbstmord in die Schranken tritt, psychologisch sehr begreiflich sind, so tragen die meisten Behauptungen des Verf. das Gepräge einer Wahrheit an sich, die, indem sie in dem Gottesworte der Bibel ihre Anknüpfungspunkte findet, den vollen Beifall des vorurtheilsfreien, vernünftigen Denkens hat. An Belegen fehlt es auf keiner Seite.

Der Stil ist von einer Beschaffenheit, die sich besonders für einen Divisionsprediger ziemt. Er ist nicht gehöhnt, sondern kurz und bündig, nicht weichlich, sondern kräftig, nicht nebelnd und schwebelnd, sondern klar und durchsichtig. — Breslau, am 26. Septbr. 1844.

W. Böhmert.

* **Vom Fuße der Schneekoppe, im September.** Unsere Hoffnung, daß der September durch einen Nachsommer für die anhaltend kühle und regnigte Witterung im Juli und August uns entschädigen würde, will nicht in Erfüllung gehen. Nur in den ersten Tagen des Monats war die Witterung freundlich; das Thermometer, welches den ganzen Sommer hindurch selten mehr als 10, häufig nur 6 bis 7 Grad Wärme gezeigt hatte, stieg auf 16 Gr. Bald aber schwanden die frohen Aussichten, der Regen floß in Strömen. Es scheint demnach das Ende des Sommers nicht besser werden zu wollen, als dessen Anfang und Mitte war. So anhaltend kühle und nasse Witterung ist schon lange nicht dagewesen. Den Feldfrüchten hat sie in hiesiger Gegend zwar nicht erheblich geschadet, aber ihr Eindringen, das in den weiten Thälern des Riesengebirges nunmehr zum großen Theil beendet ist, ungemein erschwert. In den höhern Gebirgsgegenden, wo das Getreide viel später zur Reife gelangt, und wo im Oktober gewöhnlich schon Schnee fällt, der nicht selten einen Theil der noch auf dem Halme stehenden Früchte bedeckt, zweifelt man ernstlich, daß in diesem Jahre das Getreide zur Reife gelangen wird. Auf die Kartoffeln hat die Masse nachtheilig gewirkt, sie stehen an Güte den vorjährigen nach, doch verpricht man sich hinsichtlich der Menge eine gesegnete Ernte, und da auch der Flachs durchweg gut gerathen ist, so dürfen unsere armen Spinner, wenn die Spinnfabrik zu Erdmannsdorf ihre Garnankäufe fortsetzt und dadurch dem Herabdrücken der Garnpreise Schranken setzt, mit weniger Furcht und Bangigkeit dem nächsten Winter entgegen gehen. Für die Bienenzüchter hier im Gebirge ist schlechte Aussicht vorhanden. Die anhaltende Kälte hat die Hoffnung einer reichen Ausbeute, die der Frühling gewährte, gänzlich vernichtet. In vielen Bienstöcken zeigt sich bereits Mangel an Nahrung. Nach einem ziemlich verbräuteten Volksglauben ist Hungersnoth unter den Bienen der Verbote einer Hungersnoth unter Menschen. Hoffentlich wird dieser Volksglaube nicht bestätigt werden. — Bei der schlechten Witterung ist unser Hochgebirge in diesem Sommer ungemein spärlich besucht gewesen, worüber die Restaurateurs bittere Klage führen. Der besuchteste Ort unseres ganzen Gebirges war in diesem Jahre unstreitig die Kirche zu Wang bei Brückenberg. Kein Tag verging, selbst nicht einmal ein Regentag, an dem sie nicht von Fremden zahlreich besucht worden wäre, was die Spekulation auszubeuten bereits angefangen hat. Dies wäre nun freilich etwas ganz Unschuldiges, wenn nur vielfacher Schacher nicht in den innern Räumen der Kirche vorgenommen und manche Waare nicht gerade auf dem Taufsteine zum Verkauf ausgelegt würde.

* **Brieg, 25. Sept.** In der Beilage zu Nr. 202 der Schlesischen Zeitung ist eine sogenannte „Deffentliche Bekanntmachung“ des Erbschmieds Gerlach zu Michelwitz enthalten, welche in unserer Stadt und Gegend ein leicht erklärliches Aufsehen veranlaßte; denn es war darin das Verfahren der hohen und höchsten Justizbehörden in ein seltsames Licht gestellt, insbesondere aber das Patrimonialgericht zu Luisenthal und Michelwitz in der Person des Justitiarius von Mohrscheidt, eines geachteten Justizbeamten, indirekt der Ungerechtigkeit und brutalen Willkür angeklagt. Herr v. R. hat eine direkte Entgegnung verschmäht, und über die ihn persönlich betreffende Veröffentlichung der Gerlach'schen Rechtsache nur den eingeholten Erlaß des königl. Oberlandesgerichts in einem hiesigen Lokalblatte mitgetheilt, wonach eine Entgegnung der Gerlach'schen Bekanntmachung nicht für werth erachtet wird. Da indes die einmal beschrittene Deffentlichkeit die rasche Entkräftung verlangt, soll diese nicht den Anschein der Wahrhaftigkeit nach sich ziehen, so glaube ich, bei genauer Information, mit der Beleuchtung der Sache in ihrer Wesenheit der Wahrheit einen Dienst zu leisten. — Die Sachlage ist kürzlich diese: Im Jahre 1820 erkaufte der Erbschmied Gerlach im Vereine mit drei andern Personen von dem Geheimen Justizrath Müller den Ueberrest des Ritterstüzes Michelwitz. Der diesfällige Kaufvertrag enthielt zu Gunsten des Verkäufers mehre Vorbehalte, welche die von den Käufern auf ihren Namen beantragte Besitztitel = Berichtigung hinderten, und die Veranlassung zu mehren Prozessen wurden, deren Entscheidungen sämmtlich zum Nachtheile des Gerlach u. ausfielen. Dieser und seine Genossen verweigerten nun die Zahlung des Kaufgelderrestes, wozu sie durch zwei gleichlautende Erkenntnisse mit 1020 Rthlr. 8 Sgr. und mehrjährigen Zinsen (nicht 840 Rthlr., wie G. sagt) verurtheilt worden, worauf die Erben des inzwischen verstorbenen Verkäufers ihre Befriedigung aus der Nachlassmasse des Vermögens unter den vier zu solidarischer Zahlung verpflichteten Hauptacquirenten entnahmen. — Im J. 1839 übertrug das kgl. Oberlandesgericht zu Breslau dem obengedachten Justitiarius v. R. zu Brieg die endliche Regulirung dieser Realverhältnisse, und der Commissarius hat seine schwierige Aufgabe mit Umsicht und (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Geschicklichkeit gelöst. Unter Fortschaffung aller unnützen Vorbehalte wurde durch gegenseitige Einigung der Märlerschen Erben und der vier vorerwähnten Käufer entschieden, welche Realitäten Letztere an Acker, Gartenland und Hofraum durch den Kauf von 1820 eigentlich erworben hätten, und nach ihrer Abschreibung bei der Oberbehörde die Uebertragung in das untergerichtliche Hypothekenbuch vollzogen. Nachdem die vier Hauptkäufer und deren inzwischen betheiligte Unterkäufer für ihre Grundstücke geforderte Hypothekenblätter erhalten hatten, stellte diese Herr v. R. mit der Ausfertigung und Aushändigung der Käufe sämmtlich bis auf den Gerlach zufrieden. Dieser Mann vermochte nicht einzusehen, daß die juristischen Nachteile seiner Rechtsfache, unter Ungunst der später mitwirkenden Umstände, auf seiner und seiner Mitbetheiligten primärer Schuld in dem mangelhaften Abschlusse des Kaufkontrakts beruhe. Es bildete sich vielmehr bei ihm die fixe Idee aus, alle Justizbehörden hätten sich, unter dem Einflusse des Verkäufers, zur gewaltsamen Unterdrückung seines Rechts verschworen, und er bestürmte nun diese Behörden als nimmer ruhender Quäculant mit seinen größtentheils selbstabgefaßten unverständlichen Behelligungen. Auf die wichtigsten Gründe hin protestirte er mit ungemainer Animosität auch gegen den ausgefertigten Kauf, den er als angeblich bloßen Hypothekenschein nicht annehmen wollte, weshalb ihm derselbe endlich in seiner Behausung angenagelt wurde. Auf seine Beschwerde bei dem k. Oberlandesgerichte resp. Justizministerio erfuhr er indeß eine abschlägliche Bescheidung. — Inzwischen waren bei dem Gerlach aus einer Menge kleiner Posten 85 Rthlr. Gerichtskosten aufgelaufen, und er hatte die einzelnen Zahlungs-Aufforderungen nicht nur nicht erfüllt, sondern zum Theil mit einer Art Hohn zurückgewiesen. Es mußte daher zur Eintreibung mittelst Execution geschritten werden, bei und nach welcher Gerlach und sein Sohn sich mit Beschuldigungen, Schmähungen und Drohungen sich so unangemessen betrug, daß Klagen gegen Beide eintreten mußten. Diese hatten Verurtheilungen von acht Wochen, sieben Wochen und zwei Tage und abermals sechs Wochen zur Folge, welche indeß Herr v. R. ihnen großmüthig erließ. Gerlach hat in seiner Bekanntmachung ein brutales übermüthiges Betragen der Executoren bei dem Akte geschildert. Indes auch diese Angabe, wie so viele andere desselben, erscheint völlig unbegründet, sobald man den Charakter der mit Vollstreckung dieser Execution beauftragten Personen ins Auge faßt. Die Hauptsache aber, weshalb die Pfändung eintat, giebt der Darsteller nicht nur nicht an, sondern stellt sich vielmehr, als habe er von seiner Zahlungspflichtigkeit der 85 Rthlr. Kosten gar keine Ahnung gehabt! Somit gewinnt vor dem Publikum der Vorfall den Anschein, als könnten die Executoren des Patrimonialgerichts zu Luisenthal und Michelwitz, ohne Rechtsgrund und Gerichtsordnung, wie Räuber aus dem nahen Leubuscher Walde in jedes Schloß einbrechen, und zerstören und fortschleppen, was ihnen beliebt! — Daß die Pfandstücke, wie Gerlach sagt, von den Executoren der Zerstörung durchs Wetter preisgegeben worden seien, ist nicht minder eine Unwahrheit, denn Herr v. R. hatte eine sorgfältige Aufbewahrung angeordnet, welche in der Behausung des zeitigen Gerichtsscholzen Detscher zu Michelwitz auch geschah. Daß ein Theil der Pfandstücke endlich verkauft wurde, hatte den Grund darin, daß Gerlach ihre Zurückholung hartnäckig verweigerte. Ungeachtet des unziemlichen Betragens der beiden Gerlachs bei dem Executionsverfahren ließ Herr v. R. gegen sie jede mögliche Rücksicht und Milde in der Bewilligung von Terminzahlungen und im Erlasse der verhängten Strafen eintreten. Gleichwol fahren Beide fort, außer ihrer „öffentlichen Bekanntmachung“ den ostgenannten Justitiarius zu schmähen und zu beschuldigen, daß sein Verfahren ein unrechtmäßiges und willkürliches gewesen sei, obgleich die ihm vorgesetzte hohe Dienstbehörde erst unterm 11. Sept. d. J. die Anerkennung vom Jahre 1842 wiederholt: daß dieses ganze Verfahren „mit Umsicht und mit strenger Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften“ erfolgt sei, weshalb die Achtung und das besondere Vertrauen, dessen Herr v. R. sich seit einer langen Reihe von Jahren von Seite des Oberlandesgerichts und seiner Gerichtseingesessenen zu erfreuen habe, nicht im Mindesten durch die Anklage des Gerlach beeinträchtigt werden kann.

Witterungs = Beschaffenheit im Monat August 1844.

Nach den auf der königlichen Universitäts = Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Die Bewölkung im Monat August war sehr wechselnd und unbeständig, jedoch so, daß ein völlig oder zum Theil mit Wolken überzogener Himmel die vor-

herrschende Himmelsansicht blieb. Regen war außerordentlich häufig, doch blieb die Regenmenge dabei sehr oft unter der Messbarkeit, wogegen am 9., 15., 16. und 22ten stärkere Regengüsse, außerdem am 2., 7., 8., 14., 17., 18., 20., 25., 28., 29. bemerkenswerthe Regenfälle eintraten. Die Wasserhöhe, die sich hieraus für den Monat ergab, war 25,22 P. L., die Verdunstung 54,5 P. L. Von anderen atmosphärischen Niederschlägen wurde nur am 31ten starker Nebel beobachtet.

Das Barometer verhielt sich den Monat hindurch sehr ruhig und erhob sich erst in den letzten Tagen des Monats, aber so allmählig, daß erst die letzte Beobachtungstunde am 31. das Maximum 27 Z. 11,31 L. ergab. Das Minimum 27 Z. 2,11 L. fand am 15. statt. Das Mittel aus diesen beiden äußersten Standen, die zugleich Extreme für 2 vorhergegangene Monate sind, beträgt 27 Z. 6,71 L., das Gesamtmittel des Monats 27 Z. 6,518. Stärkere Aenderungen binnen 24 Stunden kamen fast gar nicht vor; die bedeutendste war die vom 16. zum 17. + 3,30.

Die Temperatur, obgleich weniger gleichförmig als der Luftdruck, erlitt dennoch keine eigentlich periodischen Veränderungen, und nur die täglichen Differenzen zeigten sich dem Wechsel der Bewölkung gemäß unbedeutender. Das Mittel des Monats beträgt + 12,96° R., das Mittel aus dem Maximum + 21,6 am 24ten und dem Minimum + 7,0 am 30. u. 31. + 14,3.

Von vierundzwanzigstündigen Variationen waren die bedeutendsten:

vom 3. zum 4. + 5,0 P. L.
„ 4. „ 5. — 4,1 „
„ 7. „ 8. — 8,6 „
„ 15. „ 16. — 5,4 „
„ 20. „ 21. + 7,4 „

Die Windrichtung, obgleich sehr wechselnd, zeigte dennoch eine entschiedene Neigung für NW. u. SW., am öftersten durch D., der manchmal 2 Tage anhält, unterbrochen. Die Windstärke, ebenfalls sehr veränderlich, erreichte ihr Maximum am 3. und 9ten, ihr Minimum am 12., 22. und 23ten; im Mittel betrug sie 32,8.

Die Dunstfättigung behielt den Monat hindurch einen gewöhnlichen mittleren Stand; nur am 16. und 21. war die Luft vollkommen mit Dunst gefättigt und am 4. fiel sie herab bis zu dem Minimum 0,310. Das Mittel aus den Extremen beträgt 0,6550. Das Mittel des Monats 0,6662.

Im Allgemeinen war der Eindruck der äußeren Witterung im Monat August, wenn auch weniger freundlich und sommerlich als die Jahreszeit zu hoffen berechtigte, angenehmer als der im Monat Juli. Die besonderen Erscheinungen, die der Gang der Instrumente zeigte, enthalten wenig Unterscheidendes und sind bei jedem einzelnen angegeben.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Aug. 1844:

6 Uhr Morg. Bar. 27 Z. 6,383 Therm. + 10,66
* 7 „ „ „ 27 = 6,395 „ + 11,29
9 „ „ „ 27 = 6,546 „ + 12,86
12 „ Mittags „ 27 = 6,662 „ + 14,31
* 2 „ „ „ 27 = 6,475 „ + 14,84
3 „ „ „ 27 = 6,444 „ + 15,44
9 „ Abends „ 27 = 6,624 „ + 11,86
* 10 „ „ „ 27 = 6,593 „ + 11,40

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden.

v. B.

(Personal-Chronik.) Der bisherige Ober-Lehrer am Gymnasio zu Hirschberg, Hr. Balsam, ist zum Conrector am Gymnasio zu Liegnitz mit Genehmigung des Herrn Geh. Staats-Ministers Eichhorn Excellenz berufen und hierauf von dem königl. Provinzial-Schul-Collegio bestätigt worden. — Se. Bischöf. Gnaden der Hochwürdigste Weibschöf und Bisthums-General-Administrator Hr. Daniel Caruffek hat auf Grund einer vorliegenden Dispense den gegenwärtigen Alumnus des Clerikal-Seminars die h. Weihe ertheilt, und es empfangen demnach am 21. Septbr. c. die heil. Priesterweihe: Julius Andersch, Carl Füllgöbel, Carl Fürste, Ignaz Günther, Leopold von Kehler, Theophil Kosmell, Adolph Minges, Amand Schalast, Joseph Seiffert, Carl Stern und Carl Wölkel. — Auch haben Se. Bischöf. Gnaden sich bewogen gefunden, im Einverständnisse mit dem Hochwürdigsten hohen Domkapitel zu bestimmen, daß der vom Octbr. c. beginnende neue Kursus im Clerikal-Seminar auf ein Jahr ausgedehnt und zu Ostern l. J. kein neuer Kursus begonnen werden soll. — Am 20. Septbr. empfangen durch den Ober-Conf.-Rath Dr. Pahn die Ordination: 1) Ernst Eduard Bartsch, geboren in Freistadt 13. Dezember 1812, gebildet auf dem evang. Gymnasium in Glogau und der Widrina in Breslau 1826—37, berufen als Pfarrer der Gemeinde Nieder-Reschen, Dioc. Sprottau. 2) Christian Karl Thiele, geb. in Düben bei Torgau 27. Mai 1809, gebildet auf dem Gymnasium in Torgau und der Fridericiana in Halle 1823—32, berufen als Pfarrer der deutschen Gemeinde in Festenberg, Dioc. Wartenberg.

Mannigfaltiges.

> Berlin, 28. Septbr. Auf Wunsch des Königs, der sie selbst in Augenschein nehmen wollte, wurde am 16. September die Illumination der Säule des Belle-Alliance-Plazes und des Potsdam-Berliner Bahnhofes wiederholt. Diese Illumination geschah nämlich durch Gas und brachte die prachtvollsten Lichteffekte hervor. Die Gas-Transparente werden auf folgende Weise gebildet: Auf die vordere Seite eines völlig verschlossenen Kastens aus schwarzem Eisenblech werden die Figuren des Transparentes durch feine Löcher, wie von Nadelspizen, punkirt; in den Boden des Kastens mündet eine Röhre, durch welche das Gas einströmt. In der Decke des Kastens ist eine schließbare Oeffnung angebracht, durch welche das Gas entzündet wird. Sobald nun die Oeffnung wieder geschlossen, brennt es in kleinen, zuckenden Flämmchen, wie Leuchtkerzen, durch die Poren der Vorderseite durch und bildet die Transparent-Figuren, wie aus glühenden Diamanten. Man kann sich keine schönern Lichteffekte denken, als diese hellstimmernden Flämmchen, mit denen der Wind spielt, so das einzelne mitunter verlöschen, im nächsten Augenblicke sich aber wieder entzündet. — Nicht unbemerkt verdient zu bleiben, daß vor allen Privathäusern sich dasjenige durch eine einfach schöne Illumination, von der Belle-Étage bis zum Dache hinauf, auszeichnete, welches dem Schwiegervater Herweghs gehört, Ecke Schloßplatz und Breitenstraße. — Spontini, den sein Ehrgeiz hergetrieben, um bei der Eröffnung des Opernhauses mit einer neuen Festouvertüre zu debütiren, hat seine Reise vergeblich gemacht. Das von Ludwig Tieck zur Eröffnung des Hauses gedichtete Festspiel, das Herr Ludwig Kellstab profaisch breit tritt, wo jener begabte Dichter zu hoch geflogen, ist dreiaktig und füllt, mit der dazu componirten Musik von Meyerbeer, den ganzen Abend. — Vorgestern gab der König 400 Mann Soldaten freies Entrée ins Schauspielhaus. Es wurde das Lustspiel von C. W. Koch: Der Militärbefehl und das beliebte Ballet gegeben: Die Insel der Liebe.

— (Berlin.) Eine Anzeige in den hiesigen Zeitungen über eine Merkwürdigkeit, einen fünf Fuß langen krokodillartigen Fisch, welcher in einem Landsee bei Mariendorf gefangen worden und in dem „Düsteren Keller“, einem Vergnügungs-Ort vor dem Hallischen Thore, zu sehen sei, veranlaßte am 25. ein zahlreiches Publikum, hinauszuzwandern und das neue Wunder zu betrachten. Das Thier war ein gewöhnlicher Stör. Es ist ausgemacht, daß derselbe vor vier Tagen in dem erwähnten kleinen Landsee, der „blanken Hölle“, gefangen wurde, aber wie er dort hineingekommen ist, bleibt ein Räthsel; vielleicht hat ihn die Stettiner Eisenbahn zu uns gebracht und irgend ein Schalk, mit guter Absicht, dort ausgelegt und fangen lassen. Es hatte sich nämlich seit einiger Zeit unter den Landleuten jener Gegend das Gerücht verbreitet, daß in einem anderen kleinen See, dem „blanken Puhl“, ein großes Raubthier hause; die Arbeitsleute waren schwer nach jener Gegend zu bringen, und es lag im Interesse der dort betheiligten Landbesitzer, daß irgend Etwas geschehe, um der großen Menge zu beweisen, daß das Gerücht ungegründet sei. Daß die befremdende Erscheinung jenes Störs damit im Zusammenhang stehe, möchten wir vermuthen, gewiß ist es, daß am 25. unser Pyrotechniker Böhm von den betreffenden Gemeindegliedern hinausgeladen war, um den Grund des Gewässers mit Knallpatronen, Schwämmern und Kanonenschlägen umzuwühlen. Dies ist denn auch, nachdem die Behörde es gestattet hatte, vor einer Zuschauermenge von 2 bis 3000 Menschen mit großer Virtuosität geschehen. Herr Böhm brannte 25 Kanonenschläge, jeden zu zwei Pfund Pulver und noch eine Menge anderer Feuerkörper, wahre unsichtbare Bomben, ab, so daß die Erde erbebt. Es war wirklich ein interessantes Schauspiel, aber das Ungethüm kam weder lebend noch todt zu Tage, und wenn irgend ein Beweis für die Nichtexistenz desselben nöthig war, so ist er gewiß vollständig geführt worden. (Spen. 3.)

— (Koblenz.) Ueber die vielbesprochene Heilung der jungen Gräfin von Droste-Bischering berichtet die Frankf. D. V. A. Z. (nach ihrer Angabe aus ganz authentischer Quelle) Folgendes: „Daß zuvörderst die Heilung der Gräfin in der vielfach angegebenen Weise wirklich durch ein göttliches Wunder hervorgebracht worden sei, haben auch die hyperorthodoxen Katholiken noch nicht behauptet, man läßt vielmehr die Sache einstweilen dahin gestellt, und zwar um so mehr, als das demnächst von dem Domkapitel Marz im Auftrage des Bischofs herauszugebende Werk durch Mittheilung der Akten, namentlich auch durch Veröffentlichung der Gutachten der die Gräfin behandelnden Aerzte, wohl erst

den Sachverhalt mehr in's Klare stellen wird. Sodann den jetzigen Zustand der Gräfin betreffend, so ist es unrichtig, wenn in dem angezogenen Artikel behauptet wird, die Gräfin sei jetzt ebenso kontrakt wieder wie früher. Diefelbe war bis zum verfloffenen Samstag vor acht Tagen in Kreuznach und ging ebenso wie aus dem Dom zu Trier, nur auf die Hand ihrer Grossmutter gestützt, daselbst umher, und bediente sich namentlich, als sie bei ihrer Abreise in den Wagen stieg, keiner andern Hilfe. Der eine Fuß der Gräfin war früher vom Knie ab contractios nach hinten zurückgebogen, und sie war nicht im Stande, auf denselben zu treten, vielweniger ohne Krücken zu gehen. Nach ihrem Gebete vor dem heil. Noche konnte sie sich gerade auf denselben stellen und mit voller Fußsohle auftreten, klagte jedoch noch über Schmerzen. Der Zustand der Gräfin, die nun schon über acht Tage Kreuznach verlassen hat, war bei ihrer Abreise von da gerade noch von derselben Art, in welchem sie sich bei ihrem Weggehen aus dem Dome zu Trier befand, und der Bericht des sie behandelnden Arztes in Kreuznach bestätigt es vollkommen, daß die Gräfin, die früher in Folge einer argen contractiosen Verküppelung des einen Fußes ohne Krücken nicht zu gehen vermochte, bei ihrer Rückkehr von Trier nach Kreuznach, wie ich oben erwähnt, mit dem leidenden Fuß gerade und zwar mit voller Fußsohle aufzutreten im Stande gewesen ist, aber noch fortwährend Schmerzen empfunden habe. Hier erzählt man, daß es zu Trier gegen den Medakteur der dortigen Zeitung, in Folge ihrer angeblich atheïstischen Tendenz kürzlich zu einem Auslauf gekommen sei. Etwas Näheres darüber ist mir jedoch unbekannt."

— (Paris.) Ein Schauspiel hat jüngst Aufsehen in der großen Oper erregt. Es ging nicht auf der Scene vor, sondern in den Logen, durch die Anwesenheit zweier jungen Wilden, welche ein Reisender, Hr. Porte, aus Brasilien hierher gebracht hat. Sie gehören dem Stamm der Nationuk, die zu den Votokuden gerechnet werden, an; es ist ein Mädchen und ein Jüngling, beide etwa 17 Jahre. Das Mädchen hat als Schmuck einen Ring in der Unterslippe getragen, wodurch diese gespalten ist, und in zwei Lappchen an beiden Seiten herabhängt. Man hat die Operation versuchen wollen, diese beiden gespaltenen Theile wie einen Hasenschart zusammenzunähen, auch hat das Mädchen, aus einer Art Koketterie, eingewilligt, allein jedesmal, wenn man zur Sache schreiten wollte, ließ es ihre unruhige Beweglichkeit nicht dazu kommen. — In der Oper erregte die Anwesenheit dieser beiden Wilden in einer Loge großes Aufsehen. Man hatte sie bestimmt Kleidung anzulegen; der junge Mann trug ein Paar Beinkleider und eine Jacke, das Mädchen auch einige lose Kleider, die sie aber sehr lästig findet. Man wollte sehen, welchen Eindruck die Macht der Scene auf sie machte. Sie blieben ziemlich gleichgiltig dabei und beschäftigten sich fast nur mit Nebendingen. Sehr glücklich waren sie, Jemand im Parterre zu entdecken, den sie kannten, und ihre größte, komische Theilnahme erregten die Bewegungen des Kapellmeisters. Das Mädchen ahmte das Takt schlagen des Hrn. Habeneck mehrmals nach. — Von den sogenannten Wundern der Civilisation erregt Weniges ihre Aufmerksamkeit; doch waren sie im Jardin des Plantes sehr glücklich, Pflanzen, Gewächse und Thiere ihres Vaterlandes anzutreffen.

— In Lyon bestieg kürzlich ein anständig gekleideter Herr von ungewöhnlicher Wohlbeleibtheit einen Omnibus. Eine Wespe setzte sich auf seinen Leib, wurde aber von einem Mitreisenden zweimal verjagt; bei dem dritten Versuche, ihrer habhaft zu werden, gab dieser dem Dicken einen so ungeschickten Schlag, daß sein Leib plötzlich einsank, und Ströme Branntweins sich in den Omnibus ergossen. Der Dicke hatte sich nemlich, um die Wachsamkeit der Fkroibeamteten zu hintergehen, ein Quantum dieser Flüssigkeit in einer Blase um den Leib gebunden. Während der Verwirrung, welche dem unerwarteten Auftritt folgte, machte sich der nunmehr hager gewordene dicke Herr davon.

— Die Prinzessin Amalie von Sachsen, oder (wie der Kurialstyl der Hofbühne sie noch nennt) der Verfasser von „Lüge und Wahrheit“, hat sich jetzt auch auf dem komischen Felde versucht. Eine von ihr geschriebene Poffe in 4 Akten, „der Mörder“, wurde am 17. September zum ersten Mal in Dresden gegeben, und sprach sehr an.

— In Paris starb in diesen Tagen ein junger Spanier, der Herzog von Ossuna, der das Vermögen und die Titel dreier berühmter spanischer Familien, der Giron, Infantado und Benavente, in sich vereinigte, 2 mal Herzog, 3 mal Grand von Spanien, 25 mal Marquis, Graf, Viconte und Baron war, Schlösser, Palläste und Güter in Spanien, Piemont, Sicilien, Neapel, Sardinien und Belgien besaß und ein jähliches Einkommen von mehr als zwei Millionen Fres. hatte, das er ganz für die Armen und für die Künstler aufwendete. In Rom ließ er z. B. zwölf junge Spanier, Maler und Musiker, auf seine Kosten studieren. Er war unverheirathet und sein einziger Bruder erbt alle Titel und alles Vermögen.

Auflösung des Anagramms in der vorgestr. Ztg.:
Trab — Bart.

Handels-Bericht.

Breslau, 28. Septbr. Seit unserem letzten Berichte haben sich die Getreidepreise nicht verändert, doch wurde verhältnißmäßig dem alten Weizen und Roggen von den Consumenten mehr Aufmerksamkeit gewidmet, insofern von dies-jähriger Ernte selten eine Parthie von tafelfreier Beschaffenheit zum Verkauf kam. So sprachen sich auch die uns von auswärtigen zugekommenen Berichte aus, nach welchen gute vorjährige Waare auf einigen Märkten sogar eine kleine Besserung erfahren, während im Allgemeinen die Abspannung im Getreidehandel fortdauert.

Weizen ist zu früheren Notirungen zu haben.
Roggen mit 30 — 33 Sgr. bezahlt.
Alte Gerste, etwas mattr, bebtng in bester Qualität nicht über 30 Sgr. Neue, vernachlässiget, mit 26 — 27 1/2 Sgr. schwach angeboten.
Hafer unverändert.

Die bisher feuchte Bitterung verzögerte das Ausdreschen der weissen Kleeaat, weshalb die Lieferungen von den Produzenten nur sparsam eingingen; da sich nun einige Spekulantanten haben verleiten lassen, auf die ihnen zugesagten Parthien nach auswärtig zu verschleusen, so mußten sie sich auch zu den hohen Forderungen für effective Waare verstehen, um nur die zur Abladung bestimmte Zeit halten zu können. Ordinaire Dualität wurde mit 9 1/2 — 11 Rthlr., mittel mit 11 1/2 — 13 Rthlr., fein mittel bis 14 Rthlr. bezahlt. Bei dem Mangel an guter rother Saat ist ein namhafter Umfah nicht zu erwarten, bevor sich nicht von dies-jähriger Ernte starke Parthien einfinden werden.

Rapsfaat hält sich auf 73 — 76 Sgr., und Rübsen wurde mit 64 — 67 Sgr. bezahlt.

Mit rohem Rüböl ist es wieder flauer, und würde mit 10 Rthlr. ankommen sein.

Spiritus ebenfalls niedriger, für 80 % ist nicht über 6 — 6 1/2 Rthlr. zu bedingen.

Für Zink ab Gosel 6 1/2 Rthlr. bewilliget.

In Fonds wenig Veränderung. Pol. Pfandbriefe, alte 4% 96 1/2 Br., neue 4% 96 Br. Pol. Partial-Loose 300 Fl. 95 1/2 Gelb, desgl. 500 Fl. 94 1/2 Br.

Danzig, 22. Septbr. Während die Königin Victoria in allen Kirchen Groß-Britanniens Gebete anstimmen läßt, zum Dank für die überaus reichliche Ernte, die ihr Land dieses Jahr geboten, ist in der Kornkammer Englands, hier in Danzig, große Noth und Klage. Unser Wohl hängt von Englands Weh ab, und umgekehrt. Jetzt lagert eine große Masse von Getreide hier, und die Zufuhr aus Polen und Oesterreich, in Folge der auch dort sehr glänzenden Ernte, ist so bedeutend, daß die Speicher nicht mehr Alles fassen können, und vieles auf den Bordungen der Räfte und der Fäulniß preisgegeben liegen bleibt. Nun wird aber hier nicht nur auf das Getreide spekulirt, welches wirklich vorhanden ist, sondern es werden noch viele Imaginär-Geschäfte auf dem Papiere abgeschlossen. Das Korn wird zum Hazardspiel genommen, wie so Manches durch das Hazardspiel auf's Korn genommen wird. Man kann sich denken in welcher Verlegenheit sich die unseer Spekulanten befinden, da sich nicht einmal für das Vorhandene genügender Begehrt darbietet. Die hiesige Kaufmannschaft ist deshalb bei dem Finanzministerium um ein Anlehn von einigen Millionen eingekommen. Im Verweigerungs-falle steht zu befürchten, daß vielleicht gegen fünfzig hiesige Häuser in arge Verlegenheit gerathen dürften.

P. S. London, 20. Septbr. Der Markt für Getreide war leblos, die Preise blieben unverändert.

Amsterdam, 20. Septbr. Weizen blieb zu den gedrückten Preisen gut verkäuflich. Del und Rapsfaat ohne Veränderung.

Breslau. In der Woche vom 22. bis 28. September sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4962 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3360 Rthl. — Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 22. bis 28. September 4865 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3015 Rthl. 14 Sgr. 5 Pf.

Witten - Markt.

Breslau, 28. Septbr. In Eisenbahn-Aktien war auch heute der Verkehr nur äußerst unbedeutend.

Oberschl. 4% p. C. 113 1/2 Gld. p. ior. 103 1/2 Br.
dito Lit. B. 4% voll eingezahlte p. C. 107 1/2 bez. u. Gld.

Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 108 Br.
107 1/2 Gld.
dito dito Priorit. 102 Br.

Rheinische 5 % p. C. 80 1/2 Br.
Sohn-Rindener Zusicherungssch. 107 1/2 bez.
Riederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C. 109 1/2 etw. bez. u. Gld.

Sächsisch-Schles. Zusicherungssch. p. C. 109 1/2 bez. u. Gld.
Reicse-Brieg Zusicherungssch. p. C. 101 Br.
Graacu-Oberfch. Zusicherungssch. p. C. 103 1/3 bis 1/3 bez.
Wilhelmsbahn (Gosel-Oberfch.) Zus.-Sch. p. C. 102 1/2 Br.
Ebvorno-Florenz p. C. 118 Gld. 119 Br.

Redaktion: E. v. Waerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Berlin. Wie zu vermuthen stand, hat bei der Sängerrinnen-Konkurrenz an der Hofbühne Madame Palm-Spazer den Sieg davongetragen, und die Intendanz hat sich veranlaßt gefunden, bis die geschene Wiedereröffnung des Opernhauses einen umfassenden Vertrag zur Folge hat, die Sängerin einstweilen bis Ostern k. J. unter sehr vortheilhaften Bedingungen dem Hoftheater zu erhalten. Sonach ist das Interesse für diese neue Epoche der Kunst im Allgemeinen bedeutend gestiegen, seitdem man weiß, daß dieselbe nicht, wie man lange Zeit gefürchtet, einer würdigen Primadonna entbehren wird. Das gebildete Publikum der Residenz hat seit vielen Jahren an keiner Sängerin so lebhaftes Interesse genommen, wie an Madame Palm-Spazer, worauf das gänzlich mißglückte, letzte Schröder-Devrientsche Gastspiel nicht ohne Einfluß geblieben ist. Man ist dadurch wieder zu der besonnenen Anschauung

zurückgekehrt, daß allerdings mit vollem Recht von dem Sänger auch ein gewisses Darstellungs-Talent zu fordern, dies aber niemals zur Lebensfrage zu machen sei, daß vielmehr das erste, unerläßlichste Requisite stets die Stimme und ihre möglichst vielseitige Kunstbildung bleiben müsse. Fast alle Journale, die ohne Ausnahme dem bedeutsamen Talent dieser Künstlerin eine mehr oder minder enthusiastische Anerkennung zu Theil werden lassen, stimmen in dieser Ansicht überein. Ganz in diesem Sinne lautet auch das Urtheil Kellstab's über Madame Palm-Spazer als Valentine, welcher die starke, edle Fülle ihres Organs, den Adel und Charakter selbst hoher Töne, wie B. H. C., rühmend hervorhebt. Als schönen Glanzpunkt bezeichnet er das Duett mit Marcel, vorzugsweise aber den Gipfelpunkt der Oper, den 4. Akt, worin sich, wie er sagt, Madame Palm-Spazer eben so sicher als glänzend behauptet. Ganz besonders werden ihre lang durchgehaltenen Töne in den Ensembles und ihre ergreifende Wirkung gerühmt, indeß der Referent von der Darstellung im Allgemeinen sagt: Wenn einige stärkere Färbungen, welche frühere Darstellerinnen der Rolle in bestimmten Stellen gaben, bei ihr nicht ganz so glühend sind, so bleibt dagegen die Haltung ihres Vortrages gleichförmiger und in gewisser Hinsicht weiblicher. — Die Gastrollen waren: Iphigenia, Antonina, in Folge ungemein günstiger Aufnahme wiederholt, Elvira im „Don Juan“, Valentine und Norma. In dieser Schlussrolle feierte Mad. Palm-Spazer einen Triumph, wie ihn als Sängerin in dieser Partie noch keine ihrer Vorgängerinnen erreicht, so sehr sie auch von einzelnen derselben in Betreff der plastischen Darstellung überboten sein mag. Es ist nur ein allgemeines Urtheil; man habe die Norma so schön und so leicht, so sicher und so verführerisch reizend, mit so grandiosen und so lieblichen Stimm-Mitteln in Berlin noch nicht singen hören.

Ungeübliches.

Vor mehreren Tagen ging ein junger, anständig gekleideter Mann in der Mitagszeit, hinter dem Nieber-schlesischen Bahnhofe auf einem Raine nach d. m. Schienenwege der Freiburger Bahn zu. Pögllich wurde er von einem großen starken Menschen festgehalten, und, wie Ref. von fern sah, mit einem Dohsenziemer derb durchgeprügelt. Als Letzterer sich der tragischen Scene nähern wollte, um wo möglich zu schlichten oder die Veranlassung des Auftrittes zu erfahren, ließ der Mensch sein Opfer fahren und ging mit einigen Schritten querfeldern, nach der holländischen Windmühle zu. Ganz verstört und mit zerrissenem Rocke kam der junge Mann an Ref. heran und erzählte: er sei fremd hier, und habe weiter nichts beabsichtigt, als, da er Techniker sei, die Freiburger Bahnlinie näher in Augenschein zu nehmen. Auf dem Wege nach dorthin sei er von jenem Manne plötzlich mit den Worten: „Du verfl — r Kerl, ich bin der Feldwächter, willst Du auch noch herkommen, Rübren stehlen?“ angefallen und ohne Barmherzigkeit maltreatirt worden. — Auf den Rath, die Sache amtlich anhängig zu machen, erwiderte er: daß ihm dazu leider keine Zeit übrig sei, da er bereits das Passagier-Billet zur Weiterreise gelöst habe. — Ref. ersuchte hierauf von einem Erbsaß in der Nikolai-Vorstadt, auf Befragen: daß sich jener Mensch sehr oft mit dem Dohsenziemer auf den Feldern sehen lasse, doch habe ihn dies weiter nicht befreundet, da er wisse, daß der Mann nicht bei gesundem Verstande sei! ob ihm übrigens ein Erbsaß wirklich mit der Uebermadung seiner Feldfrüchte beauftragt habe, sei ihm unbekannt. — Referent veröffentlicht dieses Faktum lebiglich in der Absicht, die dort Spazierengehenden vor dem gefährlichen Feldwächter zu warnen.

Des Königs Majestät haben, in Folge geneigter Vermittelung unsers hochlöblichen Magistrats, huldreichst gestattet, daß das Gemälde, welches den unvergesslichen Akt der Huldigung im Oktober 1840 durch Krügers Meisterhand darstellt, und dem geliebten Landesvater von den getreuen Ständen und Communen des Landes als ein dauerndes Erinnerungszeichen überreicht worden ist, nach Breslau gesandt und hier zum Besten der unterzeichneten Anstalt öffentlich ausgestellt werde. Zur würdigen Ausstellung desselben ist durch die hohe Universitätsbehörde die Aula Leopoldina geneigtest bewilligt worden.

Zugleich wird mit Genehmigung unsers hochlöblichen Magistrats die, kürzlich aus Hamburg hier eingegangene Denk-Urkunde, nebst einer, aus dem Erze der geschmolzenen Kirchenglocken geprägte Denkmünze auf Hamburgs Brand dem Publikum zur Beschauung dargeboten.

Von heute an ist die Ausstellung täglich von 9 bis 5 Uhr — Sonntags von 11 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr — geöffnet. — Der Eintrittspreis ist nur auf 2 1/2 Sgr. für die Person festgestellt, damit Jedem es möglich werde, jenen erhabenen Akt im Bilde sich zu vergegenwärtigen. Es bleibt wohlwollenden Gönnern der Anstalt anheimgestellt, durch ein höheres Eintrittsgeld die Mittel derselben vermehren zu helfen.

Breslau, den 23. Sept. 1844.
Die Bürgerrettungs-Anstalt.

Theater-Repertoire.

Montag: Wallensteins Tod. Trauerspiel in 6 Akten von Schiller. Wallenstein, Herr Hegel, vom Hoftheater zu Detmold, als vierte Gastrolle.

Verein. A. 3. X. 6. J. II.

Als Neuvermählte empfehlen sich Freunden und Bekannten: Freyer, Postsekretair in Schweidnitz. Hermine Freyer, geb. Hubick. Garbenhof bei Briesg, d. 25. Sept. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Heute morgen halb 2 Uhr wurde meine liebe Frau Friederike, geb. Schuler, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 27. September 1844. Th. Meißner.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 24. d. Mts. erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. v. Kleist, von einem Mädchen, beehret sich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: v. Sack, Rieut. des 10. Inf.-Reg. Dets, den 27. September 1844.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags um 12 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig nach vielfährigen Leiden im bald vollendeten 73ten Jahre unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Eleonore, verwitwete Pastor Lücke, geb. Münsterberg. Dies zur Nachricht und Theilnahme nahen und entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung. Woigdorf, den 27. September 1844. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um zehn Uhr starb unser dritter Sohn und Bruder, der Realschüler Benno Müller aus Schönwaldbau, an einem Unterleibs-Nervenfieber, in einem Alter von beinahe 15 Jahren, nachdem unser ältester Sohn und Bruder vor 2 Monaten begraben worden ist. Breslau, den 27. Septbr. 1844. Rittergutsbesitzer Müller auf Schönwaldbau bei Schönau, nebst Frau und Geschwister.

Im alten Theater

physikalische Produktionen und optische Nebel-Bilder von J. Caschott: Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends.

Kroll's Wintergarten.

heute, Montag, den 30. September 1844, erstes großes Concert à la Strauss der aus Berlin hier eingetroffenen Steiermärkischen Musik-Gesellschaft. Anfang 3 Uhr. — Entree à Person 5 Sgr. Anschlagzettel und Programme benennen die aufzuführenden Musikstücke.

Wintergarten.

Mittwoch den 2. Oktober: Erstes Subscriptions-Konzert unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Bialecki. Abonnement-Billets ertheilt nur allein die Musikalienhandlung des Herrn Grosser, vorm C. Franz. Entree für Nicht-Subscribenten 10 Sgr. à Person. Springer.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß das neue Institut zur gründlichen Erlernung des Violinspiels am Mittwoch den 2. Oktober den Curfus beginnt. Das Lokal des Instituts ist Junkernstraße Nr. 2. P. Püster.

Meine Wohnung ist jetzt Weidenstr., Stadt Paris. Breslau, den 28. September 1844. G. A. Frenkel.

Meine Wohnung ist jetzt Reusche Straße Nr. 32. Um gütige Beachtung bittet ergebenst: Louis Liebermann.

English Conversation Class. The Class will recommence its meetings on Tuesday evening next at 8 o'clock, and be continued on every subsequent Tuesday and Friday. Ring Nr. 34.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau sind so eben erschienen und durch alle Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Amerikanische Lieder für das Pianoforte von Carl Schnabel. Op. 30. Preis 1 Rthl. In London, Paris, Wien, Neapel und andern Orten ist diese merkwürdige Composition von Liszt und andern grossen Klavierhelden in Concerten vorgetragen und mit beispiellosem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Bekanntmachung.

Die in der Nähe hiesiger Stadt auf den Herrenwiesen gelegene, zu einem jährlichen Betriebe von ungefähr 600,000 Stück Ziegeln eingerichtete städtische Ziegelei soll vom 1. Januar 1845 ab nach erfolgter Licitation verpachtet werden. Zu dieser steht ein Termin am 30. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Die Bedingungen sind vom 8. Oktober c. ab in unserer Dienerschaft einzusehen und wegen Bestätigung der Ziegelei haben sich Pachtlustige an den Partikulier Herrn Liebelisch, Ufergasse Nr. 32, zu wenden. Breslau, den 24. September 1844. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Verpachtung.

Die Ueberfuhr über die Oder aus dem Bürgerwerder nach dem Stadte Gbing soll vom 1. Januar 1845 ab anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, in dem dazu auf

den 1. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumten Licitationstermine ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen der Pacht können in der Rathsbienerschaft eingesehen werden. Breslau, den 11. September 1844. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Verpachtung.

Es sollen: 1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oberthore, 2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nikolathore, anderweitig und zwar entweder im Ganzen, oder zu 1 und 2 getheilt, auf drei Jahre, vom 1. Januar 1845 ab gezeichnet, verpachtet werden. Wir haben dazu einen Licitationstermin auf den 11. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Pachtlustige ein, in demselben ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können bei dem Rathshaus-Inspektor Klug in der Rathsbienerschaft eingesehen und die Plätze vom Holzdebitskassenverordnenden Becker auf Erfordern angezeigt werden. Breslau, den 24. September 1844. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

So eben erhielt ich: Terminkalender für die preussischen Justizbeamten für 1845. 7r Jahrg. Preis 2 1/2 Sgr.

Brennglas, Ad., die Berliner Gewerbe-Ausstellung. 1s Hest. 8. Broch. Preis 7 1/2 Sgr.

Honec, Buch für Winterabende. Volksbuch und Volkskalendar für 1845. Mit vielen Bildern. 8. Br. Preis 10 Sgr.

Jungius, L. F., Allgemeines Kochbuch für mittlere und kleinere Haushaltungen. 3te Aufl. 8. Br. Preis 1 Rthlr.

Steinacker, R., die politische und staatsrechtliche Entwicklung Deutschlands durch den Einfluss des deutschen Zollvereins. 8. Br. Preis 20 Sgr.

Ueber den vierten Stand und die sozialen Reformen. 8. Br. Preis 11 1/4 Sgr.

Guizot, Geschichte der Revolution in England von der Thronbesteigung Karls I. bis zu seinem Tode. 2 Bde. 8. Broch. Preis 2 Rthlr.

Protokolle der ersten Rabbiner-Versammlung, abgehalten zu Braunschweig vom 12. bis zum 19. Juni 1844. 8. Br. Preis 20 Sgr.

J. Urban Kern, Buchhandlung und Lesebibliothek. Junkernstr. Nr. 7.

Es wünscht Jemand einem der Zeit nicht unterworfenen industriellen Unternehmen als stiller Theilnehmer mit 1000 Rthlr. beizutreten, wenn diese hypothekarisch sicher gestellt werden können. Anträge werden unter der Adresse „H. O. poste restante Goldberg“ entgegen genommen.

Capitalien-Gesuch. 6000 und 10,000 Rthl. werden auf schlesische Rittergüter gegen vollkommen hinreichende Sicherheit zu 4 1/2 Prozent Wehln. c. verlangt, und können die nöthigen Dokumente bei Unterzeichnetem eingesehen werden. S. Militich, Bischofsstr. Nr. 12.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp., so wie durch C. S. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless zu haben:

Die Färberei im Kleinen,

oder

Anleitung zum Färben

aller Arten Wolle, Seide und Baumwolle, so wie der aus Vermischung dieser Stoffe gewebten Zeuge und der daraus gefertigten Kleider, Tücher, Bänder etc., auch dieselben zu waschen und zu appretiren, so daß sie das Ansehen der Neuheit erhalten.

Nebst gründlicher Belehrung

zum Decatiren der verschiedenen Zeuge, so wie zur Kenntniß und Anwendung der zum Färben nöthigen Farber-Materialien und Substanzen.

Ein nützlich Handbuch

für Schön- und Seidenfärber, Seidenwäscher und Haushaltungen; von Hermann Schrader, Kunst- und Schönfärber etc. in Hamburg.

8ktav. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 1/2 Rthlr.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, so wie bei C. S. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless zu haben:

Minna.

Von

Henriette von Bissing.

gr. 12. Elegant geh. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr.

Ferner erschien von derselben Verfasserin: Die Familie von Steinfels. 1841. 2 Bände. 2 Rthl. 20 Sgr. Victorine. Ein Roman. 2 Bände. 1843. 3 Rthl. Waldheim. Ein Roman. 2 Bände. 1843. 3 Rthl. 18 Sgr.

Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., so wie bei C. S. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless:

Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte

von

Dr. Heinr. Zöpfl,

ordentl. öffentl. Professor der Rechte in Heidelberg und Ritter des Königl. Spanischen Isabellen-Ordens.

Erster Band.

Die deutsche Volks- und Staatsgeschichte. Zweite durchaus umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Velinpapier. geh. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, so wie bei C. S. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless zu haben:

System der gesammten Armenpflege.

Nach den Werken des Hrn. v. Gérando und nach eigenen Ansichten von Dr. F. J. Busch.

II. Band. 1. Abth.: Von den Anstalten zur Verhütung der Armuth. Preis: 2 Thlr.

„Möge dieser Uebertragung des klassischen Werkes eines der trefflichsten und geistreichsten Männer Frankreichs von Allen, denen die heilige Pflicht obliegt, der drohenden Armuth vorzubeugen, die herrschende zu hemmen oder zu lindern, dieselbe Aufmerksamkeit zu Theil werden, welche die Urchrift überall in Europa und Amerika erlangt hat.“ (Hamb. Correspondent.)

Neue katholische Elementarbücher.

Von der Verlagsbuchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau sind nachstehende, allgemein eingeführte Schulbücher zu beziehen:

Barthel, C., Biblische Geschichte für Elementarschulen. — Zugleich enthaltend sämtliche Evangelien für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. — Als Grundlage für den Katechismus-Unterricht nach der vom heil. Stuhle approbirten Uebersetzung des alten und neuen Testaments von Allioti bearbeitet. Geb. 7 1/2 Sgr. n.

Deutschmann, R., Erstes Lesebuch für katholische Elementarschulen, insbesondere auf dem Lande, mit Rücksicht auf den ersten Rechtschreib-Unterricht. Mit lithographirten Vorschritten zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Geb. 3 Sgr.

Jansch, N. J., Katechismus der Kath. Religion. Geb. 5 Sgr. Rabath, Dr. J., Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments im Auszuge für Elementarschulen mit Beifügung der Sonn- und Feiertags-Evangelien aus Allioti's Bibel-Uebersetzung. Neunte Auflage. Preis 5 Sgr. n.

Hend Schmidt, F., Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen. 6te Aufl. 500 Seiten. 10 Sgr. n. — Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen. 336 Seiten. 2te Aufl. 7 1/2 Sgr. n.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Musikalien-Leih-Institut der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr. — Ausführlicher Prospekt gratis. Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Restauration im Bahnhofe bei Ingramsdorf soll vom 1. November 1844 bis 1. April 1847 im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Bietenden, anderweit verpachtet werden, wozu ein Termin auf **Mittwoch den 2. October c., Nachmittags 4 Uhr**, in unserm Hauptbureau auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt worden ist.

Cautionsfähige Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen der Verpachtung während der Amtsstunden sowohl in unserm Hauptbureau, als auch bei der Bahnhofe-Inspektion in Ingramsdorf eingesehen werden können, von letzterer auch auf Verlangen die zu vermiethenden Lokalitäten vorgezeigt werden sollen.

Breslau, den 18. Septbr. 1844.

Direktorium.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, ist erschienen: **Der Ballsaal. Album für 1845.**

Sammlung der neuesten und vorzüglichsten Gesellschafts-Tänze.

Enthält: 7 Galoppe, 5 Polka, 1 Polonaise, 2 Walzer, 1 Ländler, 1 Mazurka, 1 Regel-Quadrille, 1 Triolett, 1 Tempete, 1 Française und 1 Ecossaise à la Figaro für d. Pianof., von **Olbrich, Unverricht, Drescher, Bunke und Anderen. 10 Sgr.**

Vorstehende Tänze sind dieselben, welche gegenwärtig bei Bällen und anderen öffentlichen Aufführungen den grössten Beifall finden.

Musikalien-Leih-Institut

der

Kunst- und Musikalien-Handlung

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80.

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1 1/2 Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigentum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr. und vierteljährlich 3 Rthlr., mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltene Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

Beim Antiquar **Friedländer**, Kupferschmiedestraße Nr. 34 vorrätig: Blocks Landwirthschaft in 3 B. 4^o fast neu 10 Rthlr. Thaer rationale Landwirthschaft 4 B. 1837, hfrz. 6 1/2 Rthlr. Trautmann, wissenschaftliche Einleitung zum Studium der Landwirthschaft in 2 B. hfrz. 1816, statt 4 Rthlr. für 2 1/2 Rthlr. Bekers Weltgeschichte in 7 B. hfrz. 1838, 8 Rthlr. Das Buch der Welt 4^o 1842, mit 42 meist colorirten Ktfn. Ep. 4 1/2 für 3 Rthlr. Börne's Schriften in 8 B. eleg. geb. 2 1/2 Rthlr. Schiller's Werke in 12 B. 1838 eleg. geb. 4 1/2 Rthlr. Byrons Werke, Prachtausgabe m. Stahlstichen 1844 eleg. hfrz. 3 1/2 Rthlr. Chamisso's Werke in 6 B. 1842 2 1/2 Rthlr. Seine, Buch der Rieber 25 Sgr. Bulwer's Werke 96 B. eleg. geb. 10 Rthlr. Solger's nachgelassene Schriften von Tiedl u. Raumer in 2 B. 1826 Ep. 6 für 3 Rthlr. Emile ou de l'éducation par Rousseau 4 Vol. 34. 1 Rthlr. Wörterbücher in verschiedenen Sprachen neuester Ausgaben.

Einen noch sehr wenig benutzten mit eisernen Achsen und Vorderdeck versehenen dreispurigen Droschen-Wagen, für die Herren Aerzte sich besonders eignend, wesset zum Verkauf nach der Sattler- u. Meißner- und Wagenbauer **Schmidt**, Nikolaistraße Nr. 57.

Die erste Postsendung frischer **Sammern und Spickale** empfing und empfiehlt die **Weinhandlung C. F. Werner**, Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem neuen Theater.

Geprüfte Doppelflinten von 20-50 Rthlr., Jagdtaschen und Pulverhörner, Kupferhütchen-Luffeger, Kupferhütchen, Schrotbeutel, Cartouchen;

Sattel, Säume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel, Chabracken, Reit- und Fahrpeitschen;

wasserdichte Herrenhüte neuester Form und bester Güte, verkaufen zu den allerbilligsten Preisen:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Für Damen.

Wattirte **Waldwoll-Unterröcke** à 2 1/2, 2 1/3 bis 2 1/2 Rthlr. sind wiederum zu haben in der Tuchhandlung **Elisabethstr. Nr. 11.**

Ein **geprüfter Apotheker**, der poln. Sprache kundig, welcher sogleich eine annehmbare Stelle übernehmen kann, wird im Comtoir von **S. Militich**, Bischofsstraße, nachgewiesen.

1 Thaler Belohnung dem Wiederbringer eines entflohenen zahmen Kanarienvogels, Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 15, eine Treppe hoch.

Ein kleines Freigut, 2 Meilen von Breslau, mit massivem Wohnhause, guten Wirtschaftsbauwerken, großem schönen Garten, 32 Morgen guten Acker, Viehbestände u. ist sofort für 3000 Rthlr. zu verkaufen.

Fralles, vorm. Gutshof., Schulbrücke 23.

Auf dem Oberh. Bahnhofe lagern fortwährend **Preß-Flachwerke, Klinker und Hohlwerke**

billig zum Verkauf. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 6, im Comtoir.

Ein neuer Transport von den feinsten und zweckmäßigsten **Guss-Ofen** aller Art, so wie von patentirten **Drechs-, Kartoffelquetsch-, Malzquetsch- und Hackelneidemaschinen, Schrotmühlen** und vielen andern, für **Haus- und Wirtschaft** unentbehrlichen Gegenständen ist so eben angekommen und zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei **Reichinger**, Sandstraße Nr. 2.

Zu Gleiwitzer Hüttenpreisen, ohne Berechnung der Fracht bis Breslau, verkaufen wir: eiserne Krippen, Kräusen, Brats-, Koch- und Heiz-Ofen, Casseroll-Einfassungen, Dreifüße, Grapen, Waschkessel, Kessel für Pottaschfieder und Bleicher, Möiser, Ofentöpfe, Wasserpumpen, Ofenklünder, die feuchtesten Zimmer in trockene zu verwandeln.

Koch- u. Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille, Bratenspannen, Casserolle, Milchnäpfe, Schinkentessel, Schüsseln, Teller, Tiegel, Bauch-, Platten- und Schmor-Töpfe.

Bei **Grab-, Friedhof-, Garten- und Balkon-Einfassungen, Thurmgißtern, Brücken- und Treppen-Geländern, Monumenten, Grabkreuzen, Gussplatten, Brückendogen, Bettstellen u. dgl. berechnen wir nur die Selbstkosten-Preise. **Hübner u. Sohn, Ring 40**, der grünen Mühle schrägüber.**

Gesucht wird eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst Zubehör in der Reußenstraße, oder in der Nähe derselben, Term. Weihnachten zu beziehen. Näheres Goldne-Radegasse Nr. 2, im Gewölbe.

Prämien-Denk Münzen für die besten Bürgerschützen, so wie **Tauf- u. Konfirmations-Denk Münzen** in Gold und Silber empfehlen: **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.**

Auf meiner **Steinkohlen-Niederlage** im Thurm-hofe vor dem Nicolai-Thor werden **Stückkohlen**, zu 32 Sgr. die Tonne; **Brennholz**, zu 8 Sgr. das Schock (vorzügliches Feuerungs-Material), verkauft.

Auch werden Bestellungen hierauf in meinem Comtoir, Junkern-Strasse Nr. 5, entgegen genommen.

Gustav Döring.

Ein **Mahagoni-Flügel** von 7 Oktaven, wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen bei **S. Militich**, Bischofsstr. 12.

Die unterzeichnete Buchhandlung beehrt sich, davon Nachricht zu geben, daß von dem **neuesten, anerkannt vorzüglichsten**

Conversations-Lexikon

in 18 Bänden

Elegant ausgestattet und broschirt. Stuttgart 1844.

zu dem Preise von nur **4 1/2 Rthr. Komplet!**

wieder Exemplare angekommen sind. Dies der dritte unveränderte Abdruck, nach dem binnen sechs Monaten **23,000** Abnehmer die zwei ersten Abdrücke erschöpften. Solcher Preis für dieses ganz umfassende und dabei wahrhaft schön ausgestattete große Werk ist nur durch den Umstand denkbar, daß es von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher“ herausgegeben ist.

Zu Bestellungen empfehle ich **Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln.**

Bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln, Ring Nr. 10**, ist vorrätig:

*** * Interessante humoristische Neuigkeit. * ***

Im Verlage von **Bernhard Hermann** in Leipzig erschien so eben:

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Genre-Bild

von **Adolph Brennglas.**

Erstes Hft. 8. broschirt. Preis 6 Sgr. = 7 1/2 Sgr.

Unterrichts-Anzeige.

Der von dem Unterzeichneten angekündigte Unterricht in der deutschen Literaturgeschichte (vergl. Nr. 21 dies. Btg.) wird **Mittwoch den 2. Okt.** beginnen. **Knüttell, Prediger, Nikolaistr. 39.**

Der Unterzeichnete kann Eltern, die ihre Töchter zur Erziehung nach Breslau geben wollen, eine sehr wackere Hausfrau, deren Töchter der französischen Conversation vollkommen gewachsen sind, als Erzieherin empfehlen. **Fr. Köstel, Professor, Albrechtsstr. 24.**

Heute Montag zur Erholung in Döbelwitz Militär-Konzert und Fleisch- u. Wurstausschieben, wozu ergebenst einladet **C. G. Gemeinhardt.**

Dienstag den 1. October 1844 im Glashaule an der Oberschlesischen Eisenbahn **großes Concert u. Schlachtmusik**, ausgeführt vom Musikchor des hochlöblichen 10. Infanterie-Regiments. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. **Anfang 2 1/2 Uhr.**

Dranieburger Soda-Seife, à 4 1/2 Sgr. pro Pfd., empfiehlt **F. W. Krieger, Junkernstraße Nr. 3 im Comptoir.**

Eau de Cologne

in double et simple Qualität von **Jean Maria Farina** aus Köln erhielt eine Partie zum Verkauf und offerirt in Kistchen mit 6 Flaschen zu billigen Preisen: **H. V. Stempel in Breslau, Elisabethstraße Nr. 11.**

Papageien,

die wirklich gut sprechen (wofür Garantie leisten) in größter Auswahl, kleine brasilianische Singvögel, Sympathie-Papageien, ausgestopfte Vögel, Muscheln und Muschelarbeiten empfehlen **Schüssel u. Just, Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.**

Ausverkauf.

Da ich Willens bin, mein **Tuch-Auschnitt-Geschäft** ganz einzustellen, so offerire ich die aus den ersten Fabriken bezogenen **Waaren-Vorräthe**, bestehend in **Niederländischen und inländischen Tuchen, 2/3- und Halbtuchen, Dufschins, Flannels u.** in den gangbarsten Farben und Qualitäten, zu **Einkaufspreisen** und unter denselben ergebenst.

H. Bethke, Ring Nr. 2.

Pferde-Verkauf.

Russische, polnische und deutsche Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf: **Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 9, im goldenen Löwen, Salomon Hirsch.**

Lampen, Theebretter

und viele andere factirte Waaren sind in größter Auswahl äußerst billig zu haben bei: **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.**

Braurbar-Pacht.

Das herrschaftliche **Brau- und Branntwein-Urbar** nebst denen dazu gehörigen 27 Morgen **Ackern und Wiesen** in **Giersdorf** bei **Warttha** soll von **Termino Weihnachten d. J.** ab **fernerweit auf 3 oder auch 6 Jahre** verpachtet werden. Sachkundige und **cautionsfähige Pachtlustige** werden eingeladen, sich wegen **Befähigung** der an der **Kohlenstraße** sehr gut situirten, mit **Feinstellen** versehenen **Brauerei**, ihren **Verhältnissen, Aekern und Wiesen**, an den **Hegemeister Knapp** in **Giersdorf**, in **Betreff** der **Kontrakt-Bedingungen** an **Unterzeichneten** zu wenden. **Stolz bei Frankenstein, den 16. Sept. 1844. Der Wirtschaftsdirektor Lorenz.**

Neue Vollheringe,

frisch und gut geräuchert, offerirt in ausgezeichneter Qualität das **Stück 1 1/2** und **1 1/4 Sgr.** das **Nauchherings-Geschäft** des **H. Meiß, Albrechts-Strasse Nr. 50.**

Frische **Gläser Gebirgs-Butter** ist wieder zu haben **Blücherplatz Ecke** in den **3 Mohnen** bei **A. Monse.**

Zu vermieten

ist von **Michaelis** ab eine neue, freundliche **Wohnung** in der **zweiten Etage** von **3 Stuben, 1 Kuche, Küche u. Boden, Nummer 40.** Ohlauerstraße im **Hollhause** ist im **zweiten Stock** ein **Logis** von einer **Stube** und **zwei Kabinets** nebst **Küche** für **40 Rthlr.** bald zu vermieten.

Wohnungs-Gesuch,

Ein stiller **Miether** sucht zum **neuen Jahre** eine freundliche **Parterre-Wohnung** am **Ring** oder in der **Nähe des Ringes**; zu **erfragen** **Ring Nr. 34** bei der **verw. Instrumentenmacher Hartel.**

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe dem **Ring**, ist der **erste Stock** zu vermieten und **Ostern** zu beziehen, bestehend in **3 Stuben** nebst **Entree, Küche u. Küchenstube, Bodenkammer** und **Keller**; das Nähere zu **erfragen** daselbst **zwei Stiegen.**

Dem **Freiburger Bahnhofe** gegenüber **Nr. 15** sind mehrere **Wohnungen** zu vermieten und bald zu beziehen.

Veränderungswegen

ist **Laschenstraße Nr. 5**, par terre, zu verkaufen: **1 Waschtisch, 1 Schreib-Secretär, 1 runder Tisch, mehrere Stühle, 1 Küchen-Tisch**, und dergl. **Schränke, 1 Aushängetafel** und **1 dergleichen Schränkchen** mit **Glascheiben** und zu **verschließender Vorthür**, zu **jedem Geschäft** sich eignend.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen

zwei **Wohnungen**, **1 und 2 Stiegen** vorn heraus, **Antonienstraße Nr. 14**, **Näheres 3 Stiegen im Hof.**

Zu vermieten.

Elisabethstraße Nr. 5 ist der **erste Stock** zu vermieten und **Michaeli** zu beziehen. **Näheres daselbst.**

Nachmarkt Nr. 50 sind **Wollpläge** für die **Hälfte** des **Preises** wie im **Frühjahrs-Wollmarkt** zu vergeben.

Reuschstraße Nr. 2 ist ein **gut meublirtes Zimmer** im **2. Stock** zu vermieten und **sogleich** zu beziehen.

Eine **Auswahl** in **eigener Werkstatt** bestehend **gefertigter Meubles** stehen zum **billigen Verkauf** aufgestellt bei **F. Leifert, Tischlermeister, Weißberggasse Nr. 5.**

Gräbnerstraße ist eine **Böttcher- oder Stellmacher-Werkstatt** nebst **Wohnung** zu **vermieten** und **Weihnachten** zu beziehen. Das **Nähere Mäntelgasse Nr. 9.**

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung verschiedener zum Dienstgebrauch der unterzeichneten königlichen Regierung erforderlichen Bureau-Bedürfnisse für das Jahr 1845 im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verbunden werden.

Die Verdingungsgegenstände sind folgende:

- 1) Siegelack und Oblaten, Bleistifte und Rothstifte,
2) Federpfeifen,
3) Lichte,
4) Bindfaden.

Der öffentliche Bietungs-Termin wird hiermit auf

den 9. Oktober d. J.

vor dem, zu dessen Abhaltung ernannten königlichen Commissarius, Hrn. Hofrath Schodnadr, im königlichen Regierungsgebäude برگزار festgesetzt, daß damit früh um 11 Uhr begonnen wird.

Indem die Bietungslustigen zur Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon 8 Tage vorher von jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name des Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation vorzulegen sind.

Auch haben die Licitanten sich in dem Termine vor Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unsern Commissarius über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Die Licitationsbedingungen sind schon von jetzt ab in unser Registratur einzusehen und werden solche auf Verlangen von dem Regier. -G.-C.-Supernumerarius Prehn vorgelegt werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1844.

Königliche Regierung.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der königlichen Regierung zu Breslau, in Vertretung des königlichen Fiskus, werden nachstehend benannte Personen, als:

- 1) Der Tischlergeselle Heinrich Nagle aus Dolnisch-Hammer, Trebnitzer Kreises;
2) der Schneidergeselle Christian Werner aus Jankowitz, Delitzscher Kreises;
3) der Schmiedegeselle Karl Friedrich Hippner aus Dels;
4) der Invalidensohn Franz Seidelmann aus Alt-Vornitz, Habelschwerdter Kreises;
5) der Gärtnersohn Joseph Heider aus Lauterbach, desselben Kreises;
6) der Gärtnersohn Georg Kotter, ebendaher;
7) der Freigärtnersohn Karl Friedrich Wilhelm Erbgang aus Groß-Mochbern, Breslauschen Kreises;
8) der Schlossergeselle Karl Friedrich Brockenhammer aus Breslau;
9) der Kupferschmiedegeselle Johann Franz Friedrich Herrmann aus Münsterberg;
10) der Tischlergeselle Johann Georg Ueber-schär aus Lössen bei Brieg;
11) der Schuhmachergeselle Johann Wilhelm Sprecher aus Breslau,

welche sich ohne Erlaubnis aus ihrer Heimath entfernt, oder doch die ihnen ertheilte Erlaubnis überschritten, und zur Ableistung ihrer Militärpflicht bei den betreffenden Kreis-Gesch.-Kommissionen sich niemals gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die königl. preussischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 30. December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Gomille im Parteienszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden.

Gegen denjenigen der vorgenannten Provocaten, welcher in diesem Termine nicht erscheint, sich auch bis dahin nicht schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und es wird demnach auf Konfiskation seines gesamtmten gegenwärtigen, so wie des künftigen ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt verkannt werden.

Breslau, den 19. August 1844.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses des am 7. Mai 1843 zu Pargwitz verstorbenen königl. Amtsraths und Ritterguts-Besizers Friedrich Menzel unter seine Erben bevorzucht.

Glogau, den 18. Juli 1844.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Zweite Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Jawadta, Plesser Kreises, sind am 18. August c. Morgens 5 Uhr achtzehn Stück magere Schweine, welche aus dem Oesterreich durch die Weichsel nach dem biesseitigen Ufer herübergetrieben worden wa-

ren, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekanntes Eigentümmer hierzu mit dem Bemerkten aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der königl. Regierung zu Oypeln aufgenommen wird, bei dem königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufkommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorchrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 28. August 1844.

Der Geheim Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Rosenthaler Straße Nr. 8 belegenen, den Bierbrauermeister Chudalla'schen Eheleuten gehörigen, auf 20,006 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses nebst Garten haben wir einen Termin auf den 15. April 1845 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fürst in unserm Parteienszimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registatur eingesehen werden.

Breslau, den 16. September 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Antonsienstraße Nr. 15 belegenen, den Bauinspector Christian Gottlieb Hirschen Erben gehörigen, auf 4808 Rthl. 20 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf den 15. Januar 1845, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienszimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registatur eingesehen werden.

Breslau, den 23. September 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

wegen Ausschließung der Gütergemeinschaft. Der Kaufmann Carl August Fensky und die verwitwete Henriette Wilhelmine Horn, geb. Uhlmann hier selbst, haben mittelst Ehe-Vertrag vom heutigen Tage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 21. September 1844.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Das nach der nebst Hypothekenschein bei dem Botenmeister einzusehenden Taxe auf 35,771 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf.

landschaftlich abgetheilte, bei der Stadt Ziegenhals im Neisser Kreise belegene Rittergut Langendorf soll den 2. April 1845, um 10 Uhr Vorm. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Dies wird zugleich den ihrem Aufenthalte nach nicht bekannten, im Hypothekens-Buche eingetragenen Gläubigern bekannt gemacht, namentlich:

- a) dem früher zu Langendorf angestellten Wirtschafts-Inspector Eisner, und
b) dem früher zu Breslau wohnhaften Kaufmann Johann George Schmidt, jetzt dessen Erben.

Es werden aber auch die unbekanntes Real-Prätendenten bei Vermeidung der Präklusion zu diesem Termine vorgeladen.

Reiße, den 6. September 1844.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Peisterwitz sollen Montag den 14. Oktober auf dem Verkaufsplatz bei Rodland 300 Klaftern kiefern Scheitholz; Dienstag den 15. Oktober auf dem Verkaufsplatz bei der Lindner Föhre 74 Klafter rüstern Scheit-, 97 1/2 Klafter lindes Scheit-, 182 1/2 Klafter alpen Scheit-, 3 1/2 Klafter alpen Knüppelholz; Mittwoch den 16. Oktober auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf 80 1/2 Kl. fichten Knüppel- und im Forsthaufe daselbst die im Walde befindlichen 118 1/2 Klst. fichten Stockholz, jedesmal von 9 Uhr ab unter den bekannten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Peisterwitz, den 27. Sept. 1844.

Der königliche Oberförster Krüger.

In den hiesigen Forsten befindet sich ein neu ausgebundener Schaffstall von 120 Fuß rheinländisch Länge, 36 Fuß Breite, 11 1/2 Fuß Höhe zum Verkauf. Auf persönliche Anfrage oder auf frankirte Briefe erteilt das unterzeichnete Forstamt nähere Auskunft. Bemerkung wird hierbei, daß der Transport bis zur Ober- und auf derselben in Entreprise genommen wird.

Zeitsch, den 30. September 1844.

Gräflich Sauma-Zeitzscher Forstamt.

Welzel, Waldbereiter.

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister Marzel zu Ziegenhals beabsichtigt eine Brett- und Fournierschneidmühle — erstere mit einem Sägegatter — an dem Abzugsfluder des dasigen Stadtmühlgrabens zu bauen, wobei jedoch eine Aenderung des Wasserstandes oder Fachbaumes nicht eintreten soll.

Nach § 7 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 bringe ich dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß und fordere alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, zugleich auf, solches binnen acht Wochen präklusivischer Frist, von heute an gerechnet, bei mir anzubringen, weil auf später etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die landespolizeiliche Concession nachgesucht werden wird.

Reiße, den 20. September 1844.

Der königl. Landrath.

F. v. Maubeuge.

Mühlen-Anlage.

Das Dominium Mühlenwaldau will bei der ihm gehörenden, bei den sogenannten Würfelhäusern belegenen Breitschneidmühle einen Mahlgang, jedoch lediglich zum eigenen Bedarf und unter Verwendung der eigenen Erzeugnisse seiner Güter, so wie eine Klee-Reinigungsmaschine anlegen und in der Art in Betrieb bringen lassen, daß das — oberflächliche — Wasserrad der Breitschneidmühle mittheilt eines Vorgelege auch den gedachten Mahlgang und die Klee-Reinigungsmaschine betreiben soll, welche beide in einem neben der Breitschneidmühle zu erbauenden besondern Gebäude eingerichtet werden sollen.

Die Stau- und Fluthverhältnisse werden in feiner Art verändert. Dem Allerhöchsten Gesetze vom 28. Oktober 1810 gemäß wird dies hierdurch mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen dagegen in einer achtwöchentlichen Präklusivfrist, von heute ab, sowohl bei dem hiesigen Landrath-Amt anzubringen und zu begründen, als auch bei dem Dominium Mühlenwaldau anzumelden sind.

Löwenberg, den 9. September 1844.

Königl. Landrath-Amt.

Bekanntmachung.

Der gegenwärtige Besitzer der bisher dem Dominio, resp. dem Rittergutsbesitzer Spüth gehörig gewesenen Lohmühle und der verfallenen Walke zu Hartmannsdorf, Landesbutter Kreises, der Gasthofbesitzer Metzsche zu Reichpennerdorf, beabsichtigt die Lohmühle, welche gegenwärtig vier Kämpfe hat, um ein ober zwei Kämpfe zu erweitern, und die Walke in eine Breitschneidmühle mit einem Satter und einer Säge umzuwandeln, zum Betriebe beider Werke aber die vorhandenen, zum Theil verfallenen Wasser- und Stau-Anlagen wiederherzustellen.

In Gemäßheit der §§ 6 u. 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden alle Diejenigen, welche hiergegen ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen acht Wochen präklusivischer Frist, sowohl bei dem hiesigen Landrath-Amt als auch bei dem 2c Metzsche anzubringen.

Landeshut, den 16. September 1844.

Der Königl. Kreis-Landrath v. Thielau.

Bekanntmachung.

Die Finanz-Abtheilung im regierenden Senate der freien unabhängigen und streng neutralen Stadt Krakau und ihres Gebiets.

In Folge einer hohen Verfügung des regierenden Senats vom 20. Sept. c. Nr. 4551 wird hiermit bekannt gemacht, daß am 17ten Oktober 1844 im Bureau der Finanzabtheilung durch besiegelte Deklarationen, die indirekten Steuern der freien Stadt Krakau, als: die Transtaxer von der Erzeugung allerlei Arten Getränke, vom Brauen des Meths, sowie auch die Stadt- und Brücken-Mauten u. s. w. vom 1. Januar 1845 durch Licitation dem Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden.

Das Praetium fisci ist auf 391,724 Fl. 13 Gr. poln. jährlich festgesetzt. Die Deklarationen sollen nach dem im Krakauer Amtsblatte und der Krakauer Zeitung eingeschalteten Muster spätestens bis zwei Uhr Nachmittags des bestimmten Termins auf die Hände des präsidirenden Senators in der Finanzabtheilung erlegt werden, das Rabium aber dem 10 Theile des festgesetzten Zinses entsprechend 39,172 Fl. 13 Gr. pol. betragen.

Krakau, den 23. Sept. 1844.

Der präsidirende Senator:

Zbieszarski.

Der Sekretair:

F. Girtler.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Neudorf verstorbenen Oberamtmanns Carl Gerlach ist der erbenschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Begründung der an den Nachlaß zu machenden Ansprüche auf den 7. Dezember d. J., B. M. 11 Uhr, in hiesiger Kanzlei angelegt, zu welchem die etwaigen unbekanntes Gläubiger hierdurch vorgeladen werden. Wer weder persönlich noch durch einen zulässigen Bevollmächtigten, als

welcher der hiesige Justiz-Kommissarius Schmeier vorgeschlagen wird, erscheint, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seiner Forderung nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleibt.

Gleiwitz, den 23. Sept. 1844.

Gerichtsamt der Herrschaft Laband.

Publicandum.

Der Kaufmann und Fabrikant F. S. Neugebauer zu Langenbielau beabsichtigt, in seiner im mittel neuen Antheile sub Nr. 226 belegenen Besitzung einen Dampfkeffel zum bessern Betriebe seiner Färberei aufzustellen.

Gemäß der Verordnungen vom 1. Januar 1831 und 6. Mai 1838 bringe ich dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß, damit Diejenigen, welche hierdurch eine Beeinträchtigung ihrer etwaigen Rechte befürchten sollten, ihre desfallsigen Widersprüche innerhalb vierwöchentlichlicher Präklusivfrist hier anbringen können, oder zu gewärtigen haben, daß die beantragte polizeiliche Erlaubniß erteilt werden wird, da gegen das Vorhaben des 2c. Neugebauer in polizeilicher Hinsicht nichts zu erinnern ist.

Dennerdorf, Nr. Reichenbach, 27. Sept. 1844.

Der königliche Landrath.

(gez.) v. Prittwitz Gaffron.

Verdingung.

von Faschinen und Buhnenpfählen. Zur Verbauung eines Ufer-Einbruchs am rechten, zu Groß-Neudorf gehörigen Ober-Ufer oberhalb der Schiffschleuse zu Brieg sind:

- 88 Schock Waldfaschinen,
36 Schock Weidenfaschinen,
148 Schock Buhnenpfähle à 3 bis 4 Fuß lang.

Ferner zur Fekung des zu Groß-Neudorf gehörigen abbruchigen Ober-Ufers (unterhalb) des Ufer-Einbruchs sind:

- 138 Schock Waldfaschinen,
71 1/2 Schock Weidenfaschinen,
288 Schock Buhnenpfähle à 3 bis 4 Fuß lang erforderlich, deren Lieferung im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verbunden werden soll.

Hierzu wird ein Licitations-Termin auf den 7. Oktober a. c. von 9 bis 1 Uhr

Vormittags

im Schleusen-Gebäude zu Brieg angelegt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die Beschaffung der vorgezeichneten Materialien sofort beginnen, innerhalb 4 Wochen vollständig beendet sein muß, und daß jeder Licitant im Termin eine Cautio von 100 Rthlr. zu deponiren hat.

Breslau, den 28. September 1844.

Die Direktion des Königl. Hebammeninstituts.

Auktion.

Am 1. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine bedeutende Partie Bremer- und Hamburger Cigarren

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 2. Oktober c., Mittags 12 Uhr, soll auf dem Zwingerplage ein Reitpferd, Dunkelbraun-Mallack, Halbblut, complet geritten, 7 Jahre alt, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 3. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, sollen Klosterstraße Nr. 2,

30 Ballen Seegras, ballenweise, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 3. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 52, am Ring, die im Kaufmann Maertinschen Handlungs-Lotale befindliche Einrichtung, bestehend in

Repositorien, Ladentafeln, Aushänge-Glas-Kasten, Lampen 2c. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Kollizelle

verleihen und verkaufen: Gubner u. Sohn, Ring 40.

In Kallenbach's Spiel- und Vorschule

fängt der neue Coursus mit dem 1. Oktober an. Der Preis ist halbjährig pränumerando 8 Rthlr.; für Kinder, die zu Wagen geholt und nach Hause gebracht werden, 8 Rthlr. Vom 1. Oktober ab wird der Wagen überall 1/2 Stunde später vorkahren, als bisher.

Kallenbach.

Dampf-Brennapparats-Verkauf.

Auf dem Dominium Burau bei Halbau, Kreis Sagan, sind veränderter Umstände halber ein vor wenig Jahren neu aufgestellter und noch ganz brauchbarer Pistorius'scher Dampf-Brennapparat mit eisernem Dampf-Cylinder, zwei kupferne Blasen und Helme, jede von 1060 Quart Inhalt, und dergleichen Maischwärmer, mit 2 Becken, Schlangenrohr, Kühlfaß, und sonstigem Zubehör an kupfernen Röhren etc., so wie verschiedene hölzerne Maischgefäße unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

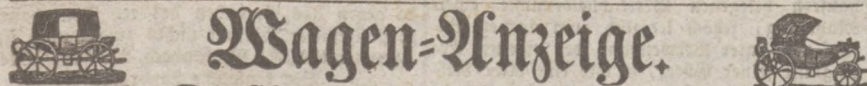
Bureau, den 27. September 1844. Das Wirtshaus-Amt.

Im Auftrage: der Rentant W. Neumann.

Großer Ausverkauf.

Da ich mein bisher in Breslau betriebenes Herren-Garderobe-Geschäft aufzugeben gesonnen bin und zuletzt das Posener Lager mit dem hiesigen vereinigt habe, so offerire ich einem geehrten Publikum mein großes und gut sortirtes (und eben so wie auf Bestellung gut gearbeitetes) Lager, bestehend in einigen höchst eleganten Pelzen, Burnussen, Säcken, Etwins, Ball-Soirées und Morgen-Besten, feinsten, so wie auch einigen ordinären Röcken, Beinkleidern, meist von niederländischen Stoffen gefertigt, einer Partie Mäntel, seidnen Luchern und Schlipfen, gegen Baarzahlung zum Kostenpreise und einiges bedeutend darunter. — Da ich bis spätestens Weihnachten d. J. das Lager geräumt haben will, so dürfte manches gute Geschäft von den geehrten Käufern dabei zu machen sein. — Zugleich ersuche ich alle die, mit welchen ich keine Zahlungs-Termine besprochen und Zahlungen an mich zu machen haben, bis spätestens den 1. Novbr. d. J. dieselben franco einzusenden, widrigenfalls ich dieselben dem Gerichte zur Einziehung übergeben muß.

V. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.



Wagen-Anzeige.

E. N. Dreßler, Sattler und Wagenbauer, Bischofsstraße Nr. 12, neben dem König von Ungarn,

empfehlte seinen Vorrath von neuen fertigen Wagen verschiedener Art zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf, und verspricht bei dauerhafter Arbeit die billigsten Preise.

E. G. Viehweg, Spigen-Fabrikant

aus Schneeberg in Sachsen,

dessen Niederlage Breslau Albrechtsstraße Nr. 38,

zeigt ergebenst an, daß er eine große Auswahl von ächten Spigen, dergleichen Kragen, Schawls, Borten, Hauben, Manschetten, Vorläschen, Unterhemmets, ganz neue Schnitte in gestickten Mollstrümpfen, Mollstreifen, Fransen, Borten, gemusterte und glatte Gardinenzeuge, abgepaßte Mollkleider, und in diesem Fache eine große Auswahl ähnllicher Gegenstände besitzt, und versichert, bei reeler Behandlung die billigsten Fabrikpreise zu stellen.



Concessionirte Berlin-Breslauer Eilfuhr.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 30sten d. bis 6ten k. Mts. von Breslau abgehen und in Berlin ankommen:

Montag	am 30. d. M.	Donnerstag	am 3. k. M.
Mittwoch	= 2. k. M.	Sonntag	= 5. = =
Freitag	= 4. = =	Montag	= 7. = =
Sonntag	= 6. = =	Mittwoch	= 9. = =

Bestellungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, Johann M. Schan in Breslau.

So eben erhalten Schmetterlinge und Käfer von der schönsten Farbenpracht, ausgestopfte Vögel von schönem Gefieder, ausgeblasene Vogeleier, Muscheln, einheimische und exotische Pflanzen, Mineralienstufen, worunter die schönsten und seltensten Exemplare, von allen sowohl einzeln als in größern und kleinern Sammlungen empfiehlt zu geneigter Beachtung das Magazin für Naturwissenschaften von J. H. Büchler u. Comp., Neuschestrasse Nr. 11.

Die Eisenauswaaren-Niederlage

von J. N. Schupp in Breslau, am Neumarkt Nr. 7,

empfehlte zur geneigten Abnahme: alle Arten sächscher eiserner Ofen von 5 bis 40 Rthlr., Koch- u. Brat-Ofen, dergleichen Röhren, Ofen-Cylinder, Ofenthüren von 2 1/2 Sgr. bis 2 6 Rthlr., Ofen, Heerd- und Falz-Platten.

Ein großer trockner Waaren-Keller

ist sofort zu vermieten Karlsstraße Nr. 41.

Den Ausverkauf von Bronze-Waaren

setze ich fort und empfehle Gardinenstangen, Ringe, Ketten, Patenes, Rosetten, Palmetten und andere Verzierungen zu den billigsten Preisen.

Carl Westphal, Nicolaisstraße Nr. 80.

Gute trockne Stegseife,

10 Pfund für 1 Rthlr., ist wiederum zu haben: Karlsstraße Nr. 41, im Comtoir.

Zum billigsten Preise

besten neuen holländ. Käse,

ausgeschnitten und in Brodten von 25-26 Pfd.,

beste Brabanter Sardellen,

in Ankern und ausgewogen,

Französische Capern

empfehlte:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Frisch geschossenes Rothwild

von Rüdten und Reule, das Pfund 3 Sgr., Rothfleisch das Pfund 1 1/2 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme: Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

Fuß-Teppiche

offerirt in größter Auswahl billigst:

H. E. Stempel, Elisabethstr. Nr. 11 in Breslau.

Schnell- u. Schönschreiben.

Vom 1. Oktober c. beginnt wieder ein neuer Coursus meines theoretisch-praktischen Schreib-unterrichts für erwachsene Personen. Schreffler, Karlsstr. 32, vom 3. Okt. ab Weidenstr. 10.

Reisetroffer,

Sophas, Matrasen, Schuhe, Jagd- und Reise-Taschen empfiehlt zu billigen Preisen als eigener Verfertiger:

W. Höbenberger, Tapezierer und Tischner, Schmiedebstraße 27.

Mehrere Apotheken, mit sowohl größeren als auch mittlern Geschäften, sind zu verkaufen durch die pharmaceutische Versorgungsanstalt in Breslau Neuschestrasse Nr. 11.

J. V. Büchler, Apotheker.

Angetommene Fremde.

Den 27. September. Hotel zum weißen Adler: Gräfin v. Köben a. Schreibersdorf. Hr. Oberstleut. v. Stegmann a. Stein. Hr. Gutsbes. v. Randow a. Nauke, Hamburger a. Mainz, Sezjoranski u. Fr. v. Tymowsta a. Polen. Herr Partic. Downes a. Dublin. Hr. Assessor Kunisch a. Kreuzburg. Herr Scholtzebesitzer Fuchs a. Nischendorf. Herr Lehngutsbes. Stetzel a. Bögendorf. Hr. Kaufmann a. Leipzig, Etoll a. Engl. nd. Fr. pauseigentümerin Rosdeutscher a. Kalisch. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. General u. Flügel-Adjutant v. Adlerberg u. Kammerherr Hr. Tolstoy a. Petersburg. Hr. Oberleut. v. Neuhaus a. Hünern. Fr. v. Dütingsfeld a. Dittrowo. Hr. Gutsbes. Nittrich a. Uderberg, v. Sieroszewski a. Polen. Hr. Candidat Alexs a. Ebersdorf. Hr. Kaufm. Barclay a. Veitsh, Wetter a. Warschau, Michaeis a. Slogau, Speichert a. Legnis kommend. — Hotel de Silesie: Hr. Apotheker Lichtenberg a. Neustadt. Hr. Controleur Krieger a. Berlin. Fr. v. Sack a. Miltsch. Hr. Kaufmann Kling aus Neisse. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Kaufm. Meyer a. Bienen, Besser a. Freiberg, Jänich a. Hamburg. Hr. Ob.-Rathenmeister Alex a. Lauchhammer. Hr. Partic. Schauer a. Dresden. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. Hr. Rittmeister v. Bessler a. Pennerdorf. Hr. Prof. Kuznast u. Skobel a. Kratau. Hr. Gutsbes. Siller a. Grüttenberg. Hr. Kaufm. Urban a. Berlin. Gutsbesitzer Polanowski a. Moskau. Hotel de Saxe: Hr. Gutsbes. v. Budziszewski, v. Niemojewski, Rudnicki und Propst Rator a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Kaufleute Sochaczewski a. Krotoschin, Hellwig a. Brieg. Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Bischoff aus Frankfurt a. M. Hr. Dr. philos. Müller a. Legnis. Hr. Prof. Dr. Waßmann a. Berlin. Hr. Forst-Candidat Liebr a. Trebnitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Oberamtmann Unger a. Kausle. — Rautentrang: Herr Decon. Göbel a. Falkenberg. — Weiße Rose: Hr. Kaufm. Cohn u. Krüger aus Krotoschin. Hr. Gutsbes. Heier a. Jäschendorf. Königs-Krone: Hr. Partic. Egenhof u. Frisch u. Färberbes. Bithorn a. Reichenbach. Weißer Storch: Hr. Kaufm. Nicentlein a. Brody. Privat-Logis. Goldene Radegasse 26: Hr. Kaufm. Saberski a. Grünberg, Berat a. Gräg. — Goldene Radegasse 18: Hr. Kaufmann Kiesenfeld a. Langendorf.

Den 28. Septbr. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gr. v. Eulenburg a. Königsberg. Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Jakobine, Gr. v. Grymala u. Fr. Gutsbes. v. Bromirka aus Warschau. Baronin v. Dankelmann a. Ber-

lin. Hr. Kaufm. Harbt aus Kenney. Hr. Partic. Mäkinzig und Hitchak und Zahngart Spencer a. England. Hotel zum weißen Adler: Hr. Generalleut. v. Barner a. Neisse. Hr. Gutsbes. Graf v. Polowski aus Großherz. Posen, Jankowski a. Kiew, Gloska a. Brinige. Hr. Forstbeamter Gerlach a. Posen. Hr. Oberamtm. Grütner a. Elguth. Herr Kaufm. Klugherz a. Bayreuth. Hr. Leutn. v. Heugel a. Gleiwitz. Hr. Ob.-Hütten-Inspr. Birnbaum a. Malapane. Hr. Bergbeamter Giehne a. Tarnowitz. Hr. Pfarrer Sigler u. Rentmeister v. Fürstenmühl aus Kofel. — Hotel de Silesie: Hr. Justiz-Commissar v. Bärenfels a. Schweidnitz. Stiftsbame v. Bärenfels aus Pommern. Hr. Gutsbes. von Struve Hr. Kaufm. Frei aus Schmieberg. Hr. Leut. v. Hochberg a. Nicolai. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Kaufm. Seiffert a. Düsseldorf, Lustig a. Wien. Hr. Ingenieur Zeisig a. Hamburg. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Walter a. Poln.-Ganbau, v. Zeromski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Partic. v. Waganowski a. Dittrowo. Hr. Kaufm. Dpiz a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Hr. Uhrenfabrikant Weber a. Gnesen. Hr. Sprachlehrer von Pettit aus Brieg. — Hotel de Saxe: Hr. Apotheker Grünhagen aus Trebnitz. Hr. Candidat der Philosophie Gislason a. Kopenhagen. Hr. v. Polenz a. Pforten. Fr. Gutsbes. v. Szypkowski aus Großherz. Posen. Hr. Justiz-Commissar v. Kujawa a. Neurode. Hr. Ob.-Controleur Börd a. Ramiß. — Weiße Rose: Hr. Post-Expeditur Grun a. Striegau. Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Partic. v. Randow a. Reichenbach. Hr. Leut. v. Randow a. Posen. Fr. v. Müller u. Hr. Partic. v. Müller aus Legnis, Braun aus Carlsgrunde. — Dhlauerstr. 8: Hr. Kaufm. Friedenthal a. Krotoschin. — Hinterhäuser 18: Hr. Tabakfabrikant Alexander aus Hamburg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26 September 1844.

Wechsel - Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	140	—
Hamburg in Banco	2 Vista	150	—
Dito	2 Mon.	149	148 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 22 1/2	—
Leipzig in Pr. Cour.	2 Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103 1/4
Berlin	2 Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—

Geld - Course.

Holland. Rand-Ducaten	—	—
Kaisersl. Ducaten	—	95 1/4
Friedrichsd'or	—	113 1/2
Louisd'or	—	111 1/4
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	98
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	—	105 1/8

Kreiden - Course.

Kreiden - Course.	Zinsfuß.	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 3/4	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100	—
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	95	—
Grossherz. Pos Pfandbr.	4	104 1/4	—
dito dito	3 1/2	99 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 3/8	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	100	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts - Sternwarte.

27. Septbr. 1844.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.	
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	28	1, 06	+ 10, 0	+ 5, 2	0, 8	7	WZW	heiter
Morgens 9 Uhr.		0, 16	+ 11, 0	+ 9, 2	1, 8	4	W	"
Mittags 12 Uhr.		0, 92	+ 12, 0	+ 12, 2	3, 8	5	W	"
Nachmitt. 3 Uhr.		0, 68	+ 12, 4	+ 13, 4	4, 6	5	W	"
Abends 9 Uhr.		0, 54	+ 11, 9	+ 9, 2	2, 0	9	W	"

Temperatur - Minimum + 5, 2 Maximum + 13, 4 Ober + 10, 4

28. Septbr. 1844.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.	
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	28	0, 08	+ 10, 0	+ 5, 0	0, 6	3	D	heiter
Morgens 9 Uhr.		11, 88	+ 11, 5	+ 8, 5	1, 2	0	D	"
Mittags 12 Uhr.		11, 64	+ 12, 1	+ 12, 0	3, 0	1	D	"
Nachmitt. 3 Uhr.		11, 60	+ 12, 0	+ 12, 6	3, 2	12	D	"
Abends 9 Uhr.		10, 11	+ 12, 0	+ 10, 0	1, 0	19	W	überwölkt

Temperatur - Minimum + 5, 0 Maximum + 12, 6 Ober + 10, 6

Getreide - Preise.

	Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
	1 Rl.	6 Sgr.	1 Rl.	6 Sgr.	1 Rl.	6 Sgr.
Weizen:	1 Rl.	18 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	12 Sgr.	6 Pf.
Roggen:	1 Rl.	4 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	3 Sgr.	— Pf.
Gerste:	— Rl.	29 Sgr.	— Pf.	— Rl.	28 Sgr.	9 Pf.
Hafer:	— Rl.	18 Sgr.	6 Pf.	— Rl.	17 Sgr.	3 Pf.